

Alles Porno?

Umgang Jugendlicher mit sexualitätsbezogenen Medieninhalten

Dr. Daniel Hajok (d.hajok@akjm.de)
Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM)

Themen im Überblick

1. **Veränderte Rahmenbedingungen**

→ Heranwachsen in zunehmend mediatisierter Gesellschaft

2. **Die Sache mit dem „Sexting“**

→ Sexualisierte Kommunikation via WhatsApp & Co.

3. **Heranwachsende in Posen**

→ Von Missbrauchsdarstellungen zu freizügigen Selbstdarstellungen

4. **Pornografie auf allen Kanälen?**

→ Erweiterte Zugänge und neue Risikolagen im Netz

5. **Workshop: Konzepte und Methoden**

→ Nutzung sexualitätsbezogener Inhalte als Thema der Jungenarbeit

Veränderte Rahmenbedingungen

Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft

Heranwachsen heute

Individualisierung in der Risikogesellschaft (Beck 1986)

→ Heranwachsende können und müssen ihr Leben zunehmend autonom und selbstverantwortet gestalten → Peers + Medien

Beschleunigung gesellschaftlicher Prozesse (Rosa 2005)

→ mit rasanten techn. Entwicklungen (Digitalisierung) geraten Menschen immer mehr unter Druck, die vielen Optionen im Leben noch 'unter zu bekommen' → episodische Erlebnisse

Mediatisierung kommunikativen Handelns (Krotz 2001)

→ Durchdringung der Kultur von zeitlich, räumlich und sozial zunehmend entgrenzter Kommunikation → Veränderung des kommunikativen Handelns von Heranwachsenden

Heranwachsen heute

Neuer Sozialisationstypus (Böhnisch et al. 2009)

→ (junge) Menschen leben immer mehr von Situation zu Situation und von Punkt zu Punkt – und sehen vor lauter Punkten das Ganze nicht mehr

Veränderte Perspektive auf Heranwachsende (Hajok 2015)

→ (wieder) weg vom pädagogisch idealisierten Bild des kritisch-reflexiven Subjektes hin zum ökonomischen Prinzipien gehorchenden Bild des sich situativ-anpassenden Individuums

X

Gefragt ist immer mehr der flexible Mensch, der sich mit dem globalisierten Netzwerkkapitalismus arrangiert (hat), sich den neuen Marktentwicklungen anpasst, nicht zu sehr an Zeit und Ort bindet, langfristige Bindungen meidet und Fragmentierung (sogar) als Gewinn sieht. (Sennet 1998)

Alles anders durch digitale Medien?

'Schonraum' durchlässig – 'Schutzraum' adé (Böhnisch 2009)

- Die bisherigen Experimentierräume junger Menschen waren im Ideal sozial, kulturell, rechtlich geschützt → die neuen medialen Experimentierräume sind **nicht 'schützbar'**
- Beim pädagogischen Umgang muss es immer mehr darum gehen, Heranwachsende beim Erwerb der Fähigkeit zu unterstützen, sich die **Grenzen** im Medienumgang **selbst setzen** zu können

X

Im bisherigen Moratoriumsgedanken des 20. Jahrhunderts wurde davon ausgegangen, dass Jugendliche geschützt werden müssen, damit sie risikolos experimentieren können. Nun experimentieren sie in den ungeschützten medialen Räumen. Mit der Gefahr, dass das, was sie dort heute tun, morgen immer wieder neu hervorgeholt werden kann. (Böhnisch 2009, S. 31)

Wandel in der Welt der Medien (Hajok/Lauber 2013)

Mobile Endgeräte mit Internetzugang

→ Laptops, Smartphones, Tablets, Konsolen etc.

Zunehmend dynamische Angebote

→ User Generated Content, Kommentare, Likes etc.

Spektrum der Möglichkeiten erweitert
vieles kann genutzt werden

nur wenig wird genutzt
Anbieterkonzentration und digitale Spaltung

Selbstdarstellung, Kontaktpflege im Netz

→ persönliche Profile, Online-Freundeskreise etc.

Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe

→ Foren, Blogs, YouTube, Instagram etc.

Digitalisierung neuer und alter Inhalte

→ mitsamt Übertragung in andere Nutzungskontexte

Neue Formen der Wertschöpfung

→ Prosuming, virales Marketing, personalisierte Werbung etc.

Jugendliche und bereits Kinder sind...

Nutzer des Vorhandenen (nicht passiv-reagierend)

- Kinder und Jugendliche nutzen die Angebote der Medien, um eigene Interessen und Bedürfnisse zu befriedigen

Erschaffer von Neuem (Möglichkeiten kreativ nutzend)

- Kinder und Jugendliche 'produzieren' eigene Medieninhalte
→ Selbstdarstellung, Austausch, Vernetzung, Teilhabe an Diskursen, Präsentation der eigenen Fähigkeiten et.c

Aktiv Handelnde Subjekte (an Teilhabe interessiert)

- Heranwachsende sind zunehmend Nutzer und Produzenten von Medien und gestalten 'ihre' Medienumwelt aktiv mit → insofern verändern sie auch die Welt, die sie umgibt

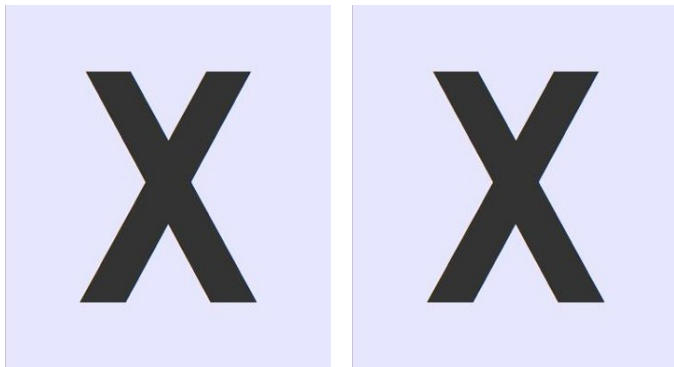
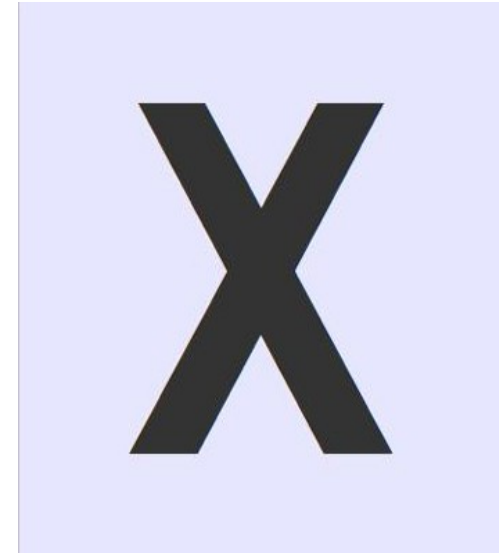
Von Kontakt- zu Verhaltensrisiken

Neue Akteursrollen – neue Gefahren (Dreyer et al. 2013)

- als **Nutzer standardisierter Inhalte** werden Kinder und Jugendliche weiterhin mit problematischen Darstellungen von Gewalt, Sexualität, Extremismus etc. konfrontiert
- als **Marktteilnehmer** machen sie nun auch unliebsame Erfahrungen mit versteckten Kosten, Targeting und der Weitergabe persönlicher Daten
- als **Kommunizierende** sind sie im Kontakt mit anderen zuweilen Mobbing, Sexting und Gruppendruck ausgesetzt
- als **Akteure** sind sie es manchmal selbst, die andere attackieren, sich zu freizügig präsentieren oder zu tief in die Welt der Medien eintauchen

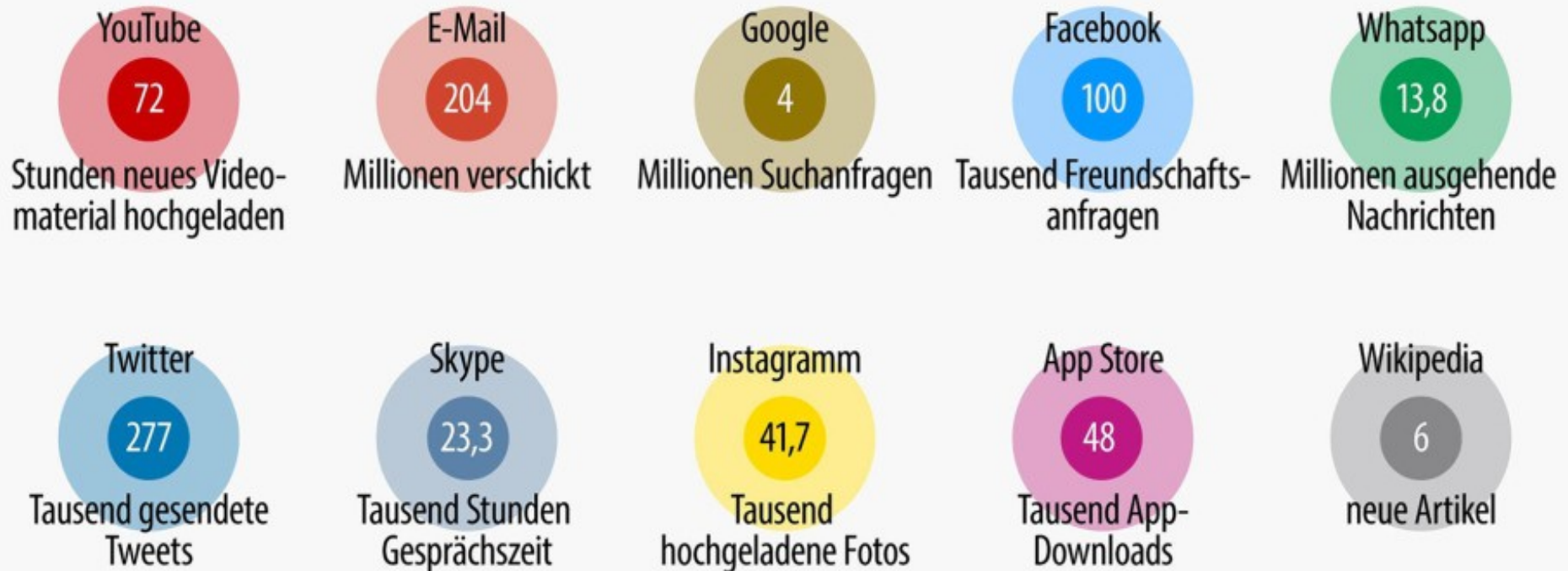
Auf der Suche nach Beachtung?

In Zukunft wird jeder für **15 Minuten berühmt sein!** (Andy Warhol 1968)



'Sein' heißt heute, **medial stattfinden:** mit Geschichten, starken Bildern, Konflikten, illustrativen Schicksalen, Wertungen (Pörksen & Krischke 2012)

Das passiert binnen einer Minute im Internet



Quellen: Inside Facebook, Instagram, SoicalTimes, WhatsApp, Wikipedia

Frankfurter Allgemeine **statista**

Alles Porno? (Anthony 2012)

Das Internet als 'Sexplattform'

- Pornografische Angebote für fast **1/3 des Datentransfers** im Internet verantwortlich
- Porno-/Sexportale wie *Xvideos*, *Youporn*, *Tube8*, *Xhamster*, *Pornhub* jeden Monat mit **Milliarden von Seitenaufrufen** frequentiert
- In den letzten Jahren waren Porno-/Sexportale regelmäßig unter den **Top 50** der von Deutschland aus aufgerufenen Internetangebote
- mit 50 bis 200 TByte vorgehaltenen Daten bereits in einem Angebot **breites Spektrum** an Pornografie

Die Sache mit dem „Sexting“

Sexualisierte Kommunikation via WhatsApp & Co.

Was ist “Sexting”?

(Döring 2012)

Interpersonaler Austausch selbstproduzierter Fotos (seltener Videos)

- **Texting-Komponente:** Erstellen und Versendung von Fotos über ein und dasselbe Gerät (v.a. Handy und Smartphone) direkt an die gespeicherten Kontakte
- **Sex-Komponente:** Badehosen-, Bikini-, Unterwäschefotos oder Nacktaufnahmen von Körperteilen oder des gesamten Körpers

Achtung: Austausch nicht selbst produzierter Bilder (z.B. Pornobilder aus dem Internet) und verbale sexuelle Anspielungen fallen nicht unter Sexting im engen Sinne!

Formen des Sexting? (Döring 2012)

Das Versenden: knapp ein Fünftel der Jugendlichen, Mädchen mehr als Jungen, hat bereits ein freizügiges Bild von sich verschickt, Aktivität steigt mit dem Alter

Das Empfangen: knapp ein Fünftel der Jugendlichen hat bereits ein freizügiges Bild erhalten, in aller Regel von ihnen gut bekannten Personen

Das Weiterleiten: knapp ein Fünftel der Jugendlichen, die freizügige Bilder erhalten, leiten diese an Dritte weiter

Die mit Abstand meisten haben eine negative Einstellung zum Sexting, finden es dumm, gefährlich, peinlich, illegal oder fürchten um ihr soziales Ansehen

Funktion & Motive? (Döring 2012)

- **Pflege einer Paarbeziehung:** Partner/Partnerin sind in 60 bis 80 Prozent der Fälle die Adressaten, Sexting als Liebesbotschaft und symbolisches Geschenk
- **Anbahnung einer neuen Beziehung:** in 20 bis 40 Prozent mit Person, mit der man zusammenkommen möchte (Kommt sie/er als Partnerin/Partner in Frage?)
- **Unverbindlicher Flirt:** Sexting als Experimentierfeld für unverbindlichen, spielerischen, sexuell gewagten Austausch (z.B. im Chat oder beim WhatsApp-Austausch)
- **Austausch im Freundeskreis:** Fotoshootings unter Freundinnen zu sexy Aussehen und Posingfotos von Jungen zur eigenen Sportlichkeit und Attraktivität

Sexting unter Jugendlichen (Saferinternet.at 2015)

SEXTING

BEI JUGENDLICHEN

Repräsentative Umfrage von Saferinternet.at,
durchgeführt von jugendkultur.at, Nov/Dez 2014
N = 500 österreichische Jugendliche (14–18 Jahre)



Sexting meint
das Verschicken
und Tauschen von
eigenen Nackt-
aufnahmen über
Internet oder
Handy.

Sexting unter Jugendlichen (Saferinternet.at 2015)

„Ich kenne jemanden, der schon einmal eine Nacktaufnahme von sich an andere geschickt hat.“



51 %

Mädchen



62 %

„Ich habe schon selbst Nacktaufnahmen geschickt bekommen.“



33 %

GRÜNDE:

- Kennenlernen, Flirten
- Beziehungspflege
- Sexuelle Aufreizung
- Selbstdarstellung



18-Jährige

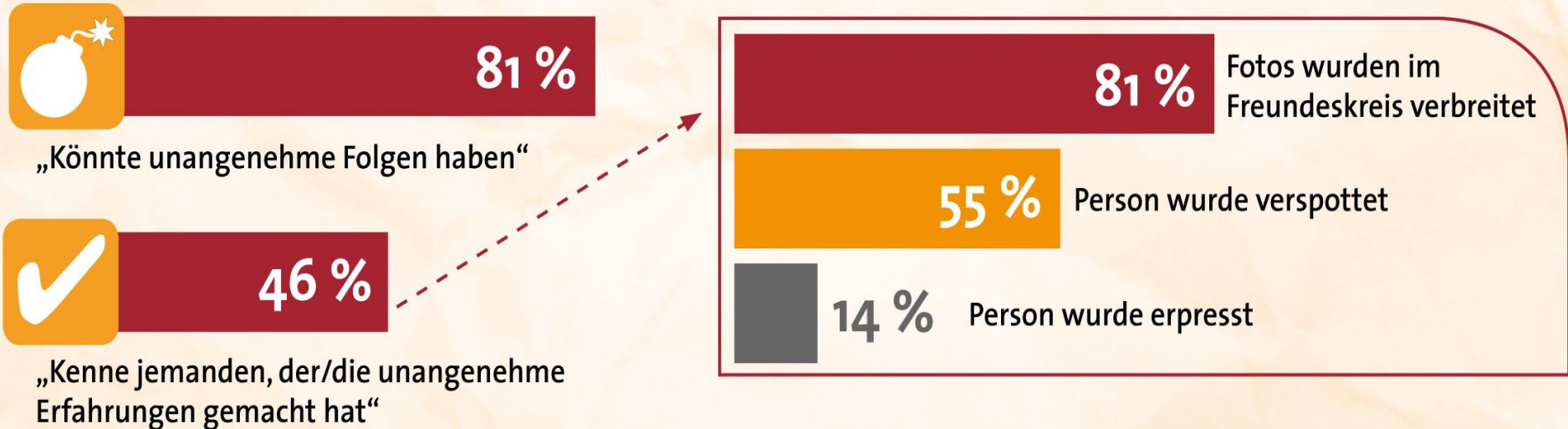
40 %

Gefahren von Sexting (Döring 2012)

- **Ungewollte Veröffentlichung freizügiger Fotos:** Oft aus Rache von (Ex-)Freund/Freundin, führt zu Spott, Lästerei, Beschimpfung, Häme bis hin zu Mobbing
- **Mädchen besonders betroffen:** von ihnen wird erwartet, sich sexuell attraktiv zu präsentieren, offensives Verhalten gilt dann aber als „billig“ und „schlampig“, führt zu Stigmatisierung und Ausgrenzung
- **Jungen nachsichtig behandelt:** ein sexy Posing-Foto kompromittiert sie in der Regel nicht so wie Mädchen, wird 'lediglich' als „lächerlich“ und „peinlich“ wahrgenommen

Was meinen die Jugendlichen? (Saferinternet.at 2015)

Sexting als Gefahr?



Verboten! (Döring 2012)

- **Ungewollte Veröffentlichung freizügiger Fotos:** Oft aus Rache von (Ex-)Freund/Freundin, führt zu Spott, Lästerei, Beschimpfung, Häme bis hin zu Mobbing
- **Mädchen besonders betroffen:** von ihnen wird erwartet, sich sexuell attraktiv zu präsentieren, offensives Verhalten gilt dann aber als „billig“ und „schlampig“, führt zu Stigmatisierung und Ausgrenzung
- **Jungen nachsichtig behandelt:** ein sexy Posing-Foto kompromittiert sie in der Regel nicht so wie Mädchen, wird 'lediglich' als „lächerlich“ und „peinlich“ wahrgenommen

Achtung: Sexting unter Jugendlichen (ab 14-Jährige) mit sexueller Mündigkeit (mit unterstellter Einsichtsfähigkeit) in Deutschland nicht verboten!

Was meinen die Jugendlichen? (Saferinternet.at 2015)

Jugendliche meinen ...



9 %

„Ich finde es normal, dass ich von meinen besten Freund/innen Nacktaufnahmen kenne.“



81 %

„Wenn man solche Videos/Bilder verschickt, muss man in Kauf nehmen, dass sie im Internet auftauchen.“



79 %

„Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche über Nacktaufnahmen im Internet aufgeklärt werden.“

Sogar 91 % der Mädchen finden Aufklärung wichtig!

Wer soll aufklären?

54 %

Lehrende

54 %

Eltern

35 %

Beratungsstellen

25 %

Freund/innen

Jugendliche sind sich der Gefahren von Sexting bewusst.

In konkreten Situationen ist es für Jugendliche oft schwierig, riskantes Handeln zu vermeiden.

Heranwachsende in Posen

Von Missbrauchsdarstellungen zu freizügigen Selbstdarstellungen

Was sind Posendarstellungen? (Döring 2004)

Eingrenzung im Kinder- und Jugendschutz

- im engen Sinne nicht alle Darstellungen von Menschen in sexualbezogenen, freizügigen, lasziven etc. Posen
- sondern Abbildungen von (nach Erscheinungsbild) Minderjährigen in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung
- umfasst auch wirklichkeitsnahe virtuelle Darstellungen

Unnatürlich und geschlechtsbetont?

- Abbildungen von nackten/teilentkleideten Minderjährigen in Körperhaltungen, die (für sie) nicht alltags-/alterstypisch sind
- das Sexuelle der Abgebildeten ist in den Mittelpunkt gestellt (Genitalbereich im Kamerafokus, stimulierendes Agieren, in sexy Unterwäsche, ausgeschnittenem Top etc.)

Was sagt das StGB? (Liesching 2015)

§ 184b,c StGB – Verbote zu Kinder-/Jugendpornografie

- nach Änderung im Sexualstrafrecht 'Verschärfung' am 27.01.2015 ('Edathy-Affäre' und Umsetzung EU-Richtlinie)
- Verbreitung, Erwerb/Zugang, Besitz von Posendarstellungen mit Kindern verboten
- Verbreitung, Zugänglichmachung von Posendarstellungen Jugendlicher verboten, auch Herstellung, wenn nicht privat und ohne Einverständnis der Abgebildeten (sexuell mündig)

201a StGB – Höchstpersönlicher Lebensbereich

- Verbot des Herstellens/Anbietens von Bildaufnahmen gegen Entgelt, die die Nacktheit einer anderen Person unter achtzehn Jahren zum Gegenstand haben

Vom Anspruch zur Wirklichkeit

Die 'schmutzige Welt' der Posendarstellungen

- Kein neues Phänomen, von Druckschriften und Magazinen, über Bildträger und Filme ins Internet
- BPjM hat >250 Internetangebote wegen der hier enthaltenen Posendarstellungen (meist weiblicher) Minderjähriger als jugendgefährdend eingestuft und indiziert (Hajok 2015b)
- 2014 ist Jugendschutz.net 1.168 Hinweisen zu Missbrauchsdarstellungen von Kindern nachgegangen (Jugendschutz.net 2015)
- **Kontext 1:** Allein in Deutschland ca. 250.000 Männer mit pädophilen Neigungen (ca. 1% erwachsener Männer) (Beier 2010)
- **Kontext 2:** Mit Abstand die meisten mit pädophiler Neigung sind Nutzer von Posen-/Missbrauchsdarstellungen (Voigt 2006)

Vom Anspruch zur Wirklichkeit

Freizügige Selbstdarstellung als neues Phänomen

- Jugendliche, bereits Kinder in Posen als zunehmend 'selbstverständlicher' Teil der Selbstdarstellung im Netz
- neben etablierten Sozialen Netzwerken zunehmend auch auf Bildkommunikation spezialisierte Plattformen wie Instagram relevant
- (noch) keine verlässlichen Befunde zur Verbreitung und missbräuchlichen Verwendung durch Dritte
- **Kontext 1:** "Sein" heißt bei Jugendlichen heute „medial stattfinden“: mit eindrücklichen 'starken' Bildern
- **Kontext 2:** 'Identitätsbildung 2.0' ermöglicht sofortige Veröffentlichung und Einholung von Feedback, auch gezielte Grenzüberschreitung (Hajok/Zerbin 2015)

Pornografie auf allen Kanälen

Erweiterte Zugänge und neue Risikolagen im Netz

Was ist Pornografie?

'Nicht-juristischer' Erstzugang (Faulstich 1994, Zillmann 2004)

- explizite Darstellungen menschlichen sexuellen Verhaltens jeglicher Art
- das dargestellte sexuelle Verhalten wird von jeder denkbaren Zusammensetzung der handelnden Akteure ausgeführt
- die Geschlechtsorgane werden in ihrer sexuellen Aktivität (über-)betont

X

Pornografie konzentriert und reduziert sich auf das unmittelbar Sexuelle: Sie fokussiert auf die Lust, die neben Liebe, Partnerschaft und Familie nur eine Facette menschlicher Sexualität ist (Starke 2010)

Charakteristika von Pornos

'Definitionsmacht' von Pornografie? (Pastötter 2010)

- Pornografie steckt voller aggressiver Emotionen: Feindseligkeiten, Demütigungen, Rachegeleüste
- Pornografie inszeniert Unterwerfung und Beherrschung sowie Kampf um die Kontrolle
- Gegen wen sich die Gewalt auch richtet – sie wird immer durch die Lust des Opfers geleugnet

Bereits im Mainstreamporno Zunahme an Gewalt: Schon die beliebtesten Titel sind voll von physischen/verbalen Aggressionen fast ausschließlich gegen Frauen (Bridget et al. 2010, Sun et al. 2010)

Pornografie und Strafrecht

§ 184 StGB – Verbote zu einfacher Pornografie

- Abgabe, Überlassung, Zugänglichmachung, Vorführung pornografischer an unter 18-Jährige
- **Achtung:** Gilt nicht für Sorgeberechtigte, die dadurch ihre Erziehungspflichten nicht gröblich verletzen

§ 184a,b,c StGB – Verbote zu harter Pornografie

- Verbreitung, Zugänglichmachung von Gewalt-/Tierpornos
- Verbreitung, Erwerb/Zugang, Besitz von Kinderpornos
- Verbreitung, Zugänglichmachung, Herstellung von Jugendpornos, wenn nicht privat und mit Einverständnis

§ 176 StGB – Sexueller Missbrauch von Kindern

- Einwirkung auf ein Kind durch Vorzeigen, Abspielen, Zugänglichmachung pornografischer Inhalte

Pornografie und Jugendschutz

§ 15 JuSchG – Jugendgefährdende Trägermedien

- Pornos sind offensichtlich (ohne Nachweis) geeignet, die Entwicklung/Erziehung zu eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit schwer(!) zu gefährden
- **Achtung:** Pornografische Trägermedien unterliegen auch ohne Indizierung den Vertriebs- und Werbebeschränkungen

§ 4 JMStV – Unzulässige Angebote im Web, TV etc.

- absolutes Verbreitungsverbot von harter Pornografie in Rundfunk und Telemedien (auch virtuelle Darstellungen!)
- relatives Verbreitungsverbot einfacher Pornografie: Zulässig, wenn (anbieterseitig) sichergestellt ist, dass nur Erwachsene Zugang haben (geschlossene Benutzergruppe)

Grundannahmen im Jugendschutz

Negativer Einfluss auf sexuelle Entwicklung und Sexualverhalten Jugendlicher (Urban 2008)

- ➔ Inhalte, in denen eine auf Sexualität reduzierte Beziehung mit drastischen Bildern dargestellt wird, schädigen Jugendliche und verleiten insbes. zu promiskuitivem Verhalten

Aber: Die letzten wesentlichen Veränderungen bei der Jugendsexualität Ende der 60er Jahre (Möller 2011)

- ➔ Seit den 1980er Jahren leben Jugendliche seriell monogam, sind nicht promisk, haben unwesentlich früher ihren ersten Geschlechtsverkehr

Vom Anspruch zur Wirklichkeit

- **freier Zugang** für jung und alt zu allen erdenklichen pornografischen Darstellungen
- **vielfältige Möglichkeiten**, Pornos zu produzieren, zu publizieren, zu kopieren und weiter zu verbreiten
- **zunehmendes Angebot** an Darstellungen mit hohem Authentizitätsgrad (Amateurpornos, Hidden-Cam etc.)
- **z.T. leicht auffindbares Angebot** an harter Pornografie (Kinder-/Jugend-, Gewalt-, Tierpornografie)
- **Pornos sind** i.d.R. von Erwachsenen für Erwachsene gemacht und werden v.a. Erwachsenen genutzt

Noch nie hatten Jugendliche so leicht Zugang zu Pornografie und werden bereits Kinder in bisher nicht gekanntem Ausmaß damit konfrontiert!

Pornografienutzung (zsf. Hajok 2013)

Pornos sind normal und Teil des Medienalltags

→ Einstiegsalter bei Jungen mit ca. 12 Jahren, hier so normal wie Masturbation, bei Mädchen später, ansonsten in unterschiedlichen Herkunfts-/Bildungsmilieus verbreitet

die meisten Jugendlichen sind heute schon mit Pornografie im Internet in Kontakt gekommen

→ nicht wenige Kinder haben bereits negative Erfahrungen mit expliziten Darstellungen von Sexualität im Internet

„softe Angebote“ dominieren Erfahrungen

→ im Weiteren: strafrechtsrelevante Inhalte, Darstellungen besonderer Sexualpraktiken (Masturbation, Oral-/Analverkehr etc.) sowie von Homo- und Bisexualität

Bedeutung für Jugendliche

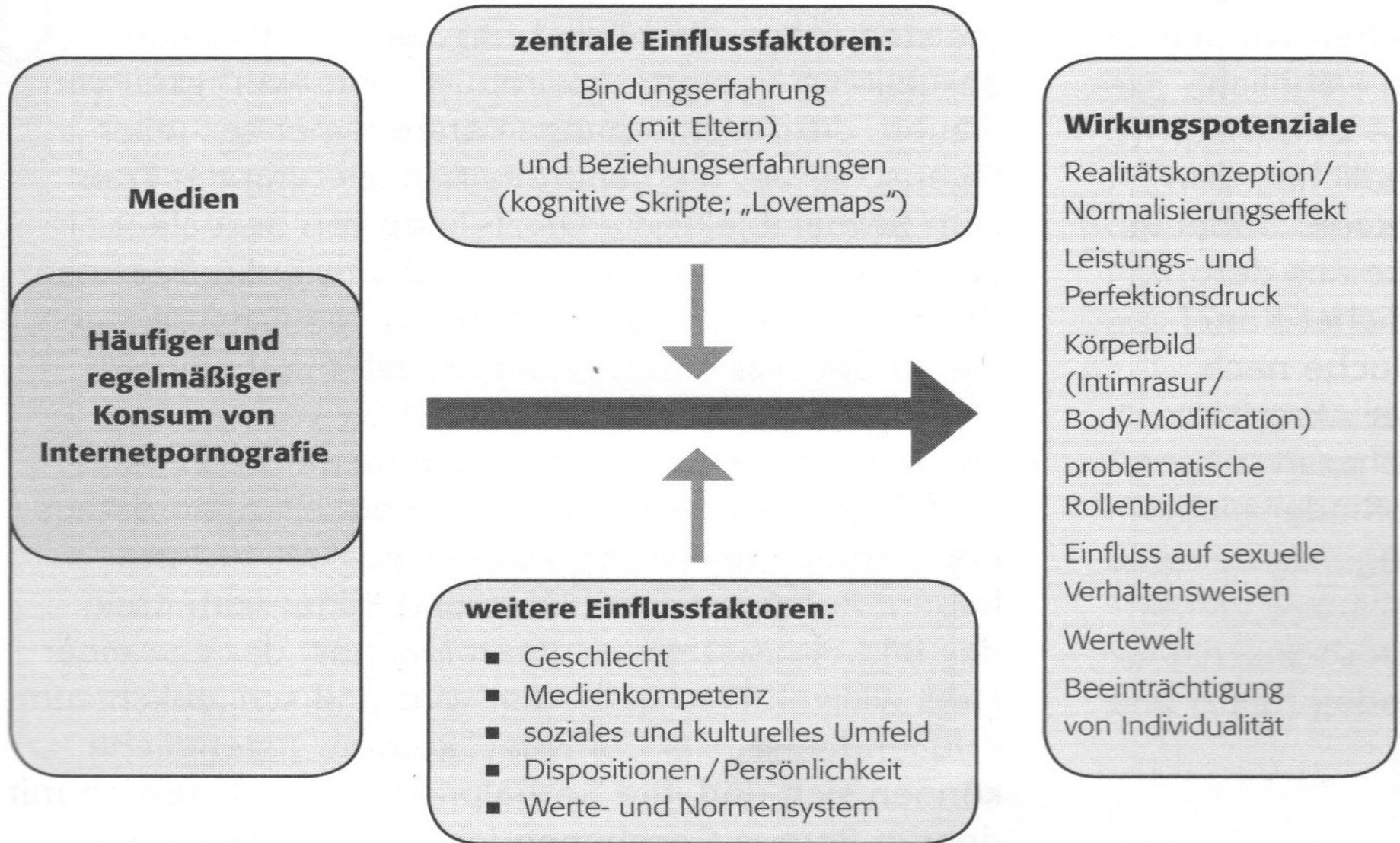
Zwei Hauptfunktionen (zfsd. Hajok 2013)

1. sexuelle Stimulation/Erregung
2. (Selbst-)Aufklärung

Darüber hinausgehend (Reißmann & Schulz 2012)

- Neugierde, Spaß und Langeweile vertreiben sowie Suche nach Abwechslung (sensation seeking)
- Austesten eigener Grenzen und Provokation (nach außen) durch Rezeption drastischer Inhalte
- Herstellen von 'Sozialprestige' und demonstrativer v.a. 'männlicher' Habitus von Härte und Stärke
- 'Initiationsritus' im Übergang von Kindheit zu Jugend und symbolisches Mittel im 'Geschlechterkampf'

Zusammenhänge (Grimm et al. 2010)



Und sonst? (Hajok 2013)

Produktion, Zugänglichmachung, (Weiter-)Verbreitung von Medien-/Kommunikationsinhalten:

- **sexuelle Diskriminierung** von Minderheiten und extremer Sexismus (z.B. in der Werbung)
- **Befürwortung von Gewalt** zur Durchsetzung sexueller Interessen (z.B. Gewalt-Sex in Rap-Musik)
- Darstellung außergewöhnlicher **sexueller Praktiken** (etwa zur Konfrontation/Demonstration von Stärke)
- explizite Aufforderung zur **Prostitution** (inkl. Darstellung von Sexarbeit als 'einträgliches' Geschäft)
- **sexualitätsbezogene Kommentare** im Social Web (z.B. Facebook und YouTube)

Workshop: Konzepte und Methoden

Nutzung sexualitätbezogener Inhalte als Thema der Jungenarbeit

Partizipatives Medienhandeln (Wagner/Würfel 2013)

Information und Orientierung

- Individuell zusammengestellte Medienmenüs enthalten zunehmend User Generated Content

Austausch und Vernetzung

- Mischformen öffentlich-privater Kommunikation entgrenzen
Face-to-face-Austausch räumlich, zeitlich, sozial-situativ

Selbsta Ausdruck über eigene Medienprodukte

- Erstellen eigener Texte, Bilder, Videos und kreatives Bearbeiten/Verändern vorhandener (mult-)medialer Werke

Kooperation und Kollaboration

- Schaffung gemeinschaftlicher Inhalte und Strukturen im Social Web durch Formen der Zusammenarbeit

Von Kontakt- zu Verhaltensrisiken

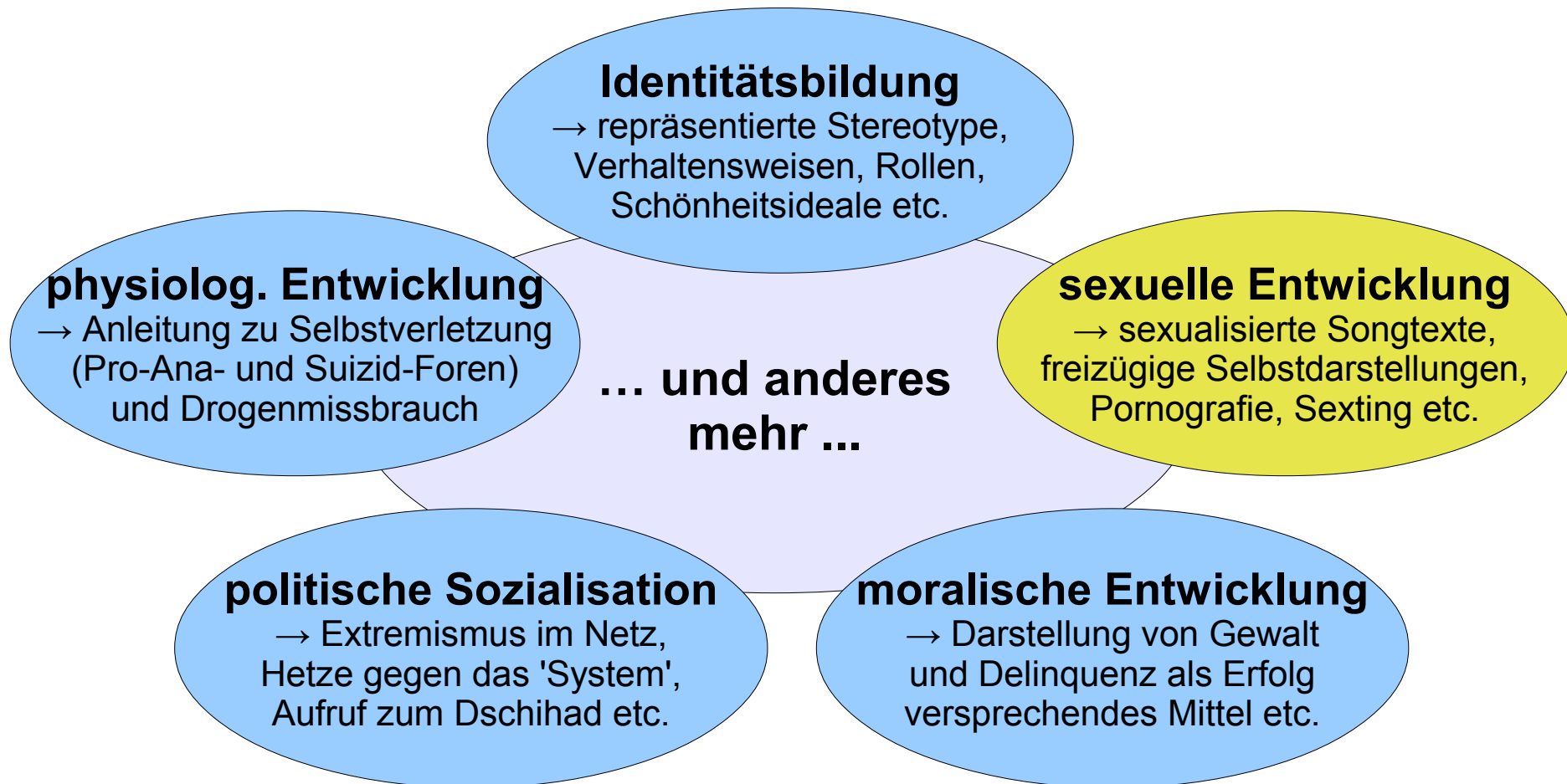
Neue Akteursrollen – neue Gefahren (Dreyer et al. 2013)

- als **Nutzer standardisierter Inhalte** werden Kinder und Jugendliche weiterhin mit problematischen Darstellungen von Gewalt, Sexualität, Extremismus etc. konfrontiert
- als **Marktteilnehmer** machen sie nun auch unliebsame Erfahrungen mit versteckten Kosten, Targeting und der Weitergabe persönlicher Daten
- als **Kommunizierende** sind sie im Kontakt mit anderen zuweilen Mobbing, Sexting und Gruppendruck ausgesetzt
- als **Akteure** sind sie es manchmal selbst, die andere attackieren, sich zu freizügig präsentieren oder zu tief in die Welt der Medien eintauchen

'Wirkmacht' der Medien (Hajok 2015a)

- Heranwachsende stehen (noch) am Anfang ihrer Entwicklung und sind durch reale wie mediale Erfahrungen (noch) **'beeinflussbarer' als Erwachsene**
- Jugendliche nutzen selbstverständlich digitale Medien, haben aber noch Schwierigkeiten, die Folgen ihres Medienhandelns abzuschätzen: **Neugierde/Leichtsinn gehen vor Vorsicht**
- Prekäre Umgangsweisen (z.B. Sexting, freizügige Selbstdarstellungen) und Nutzung problematischer Inhalte (z.B. Pornografie, Missbrauchsdarstellungen) oft in **fehlende elterliche Begleitung/Kontrolle** eingebunden
- Jugendliche können beim Medienumgang in Entwicklung oder Erziehung zu **eigenverantwortlicher/gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit** beeinträchtigt/gefährdet werden

Bereiche möglicher Beeinflussungen (Hajok 2015a)



Geschlechtsspezifischer Umgang (zfsd. Hajok 2013)

Jungen – schauen, wie es geht ...

- Jungen haben früher und zielgerichteter Kontakt als Mädchen
- Pornoerfahrungen gelten gerade in männlichen Peer-groups als üblich/normal
- Erregung/Masturbation und Wissensgewinn/Lernen sind die zentralen Nutzungsmotive
- ein kritischer oder aber befürwortender Umgang mit Pornos
- Jungen präferieren mit sexuellen Reizen spielende Frauen, Beischlafszene und die Verführung des Mannes
- Jungen fühlen sich von Pornografie eher „angemacht“ als Mädchen

Geschlechtsspezifischer Umgang (zfsd. Hajok 2013)

Mädchen – schauen, was Kerle anmacht ...

- Mädchen sehen Pornos später und seltener als Jungen
- ein liberaler, konservativer oder funktionaler Umgang sind die typische Rezeptionsweisen von Mädchen
- der weibliche Pornokonsum ist häufig von negativen Emotionen begleitet
- Abwehr/Ekel sind typische Reaktionen von Mädchen auf das, was sie in (für Männer gemachten) Pornos sehen
- Mädchen präferieren Kuss-/Verführungsszenen (v.a. Mann verführt Frau) und lehnen autoerotische Inszenierungen ab
- pornografische Scripte werden bei der eigenen Sexualität nicht als Erwartungshaltung angewendet

Vorlieben und Wahrnehmung

Inhaltliche Vorlieben (Hoffmann 2009)

- Jungen/junge Männer präferieren Beischlafszenen und mit sexuellen Reizen spielende Frauen bzw. 'Verführerinnen'
- Mädchen/junge Frauen präferieren Kuss-/Verführungsszenen (Mann verführt Frau), Ablehnung autoerotischer Inszenierungen

Wahrnehmung sexualisierter Inhalte (Grimm et al. 2010)

- für Jungen ist Erotik langweilig und uninteressant, für sie verläuft die Grenze zwischen einfacher und harter Pornografie
- Mädchen lehnen ab, was nicht als „ästhetisch-schön“, sondern als „nuttig“ gilt, verhandeln Selbstbild von sexueller Attraktivität in Abgrenzung zum Pornoscript

Mädchen und Jungen unter Druck (zfsd. Hajok 2013)

Geschlechtsspezifische Implikationen:

- **Mädchen stehen unter Druck**, alles ausprobieren zu müssen, und **zweifeln an sich selbst**, wenn Freund Pornos guckt: „Findet er mich nicht attraktiv?“ „Kann ich ihn nicht befriedigen?“
- **Jungen stehen unter Druck**, dem Gezeigten nicht gerecht werden zu können: Sexueller Leistungsdruck „größer, öfter, länger“. Zunahme von **Unsicherheiten** bzgl. realer Sexualität: Fragen, mit denen sie sich Pornos zugewandt haben, führen zu neuen Fragen.

Positive Effekte (Döring 2013)

Vom 'guten' Umgang mit dem 'Schlechten'

- Nutzung normabweichender Sexinhalte muss keineswegs dazu führen, dass Jugendliche die Normen verwerfen
- in der aktiven Auseinandersetzung (v.a. in Peergroup) können etablierte Normen gefestigt/bestätigt werden

Um Schranken zu überwinden

- Pornokonsum kann zu einem Lustgewinn und gesteigerter Selbstakzeptanz (z.B. von sexuellen Minderheiten) führen
- tradierte Geschlechtsrollen können erweitert werden → gezielte Nutzung von PorYes, FemPorn, AltPorn

Was tun?



Neben Bewahren auch Befähigen

Ein wirksamer Schutz vor jugendgefährdenden oder entwicklungsbeeinträchtigenden Darstellungen von Sexualität kann nur im Zusammenspiel von Restriktion und Prävention gewährleistet werden!

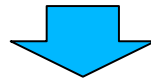
→ **Restriktionen** beim Medienumgang Heranwachsender führen zwar dazu, dass sie weniger Risiken eingehen, aber es leidet die Ausbildung von Medienkompetenz

aber:

→ Mit zunehmender **Medienkompetenz** bewegen sich Heranwachsende risikoreicher in den Medien, aber machen seltener negative Erfahrungen (Duerager & Livingstone 2012)

Restriktiver Jugendmedienschutz

Bewahren (Fremdschutz!)



Schutz vor Medieninhalten, die Heranwachsende in ihrer Entwicklung beeinträchtigen oder (schwer) gefährden können

durch

Indizierungen, Altersfreigaben, Sendezeitschienen, Zugangsbeschränkungen, Jugendschutzprogramme, Internetsperren etc.

Restriktiver Jugendmedienschutz

Heranwachsende v.a. vor ungewollter Konfrontation mit drastischen Darstellungen von Sexualität schützen

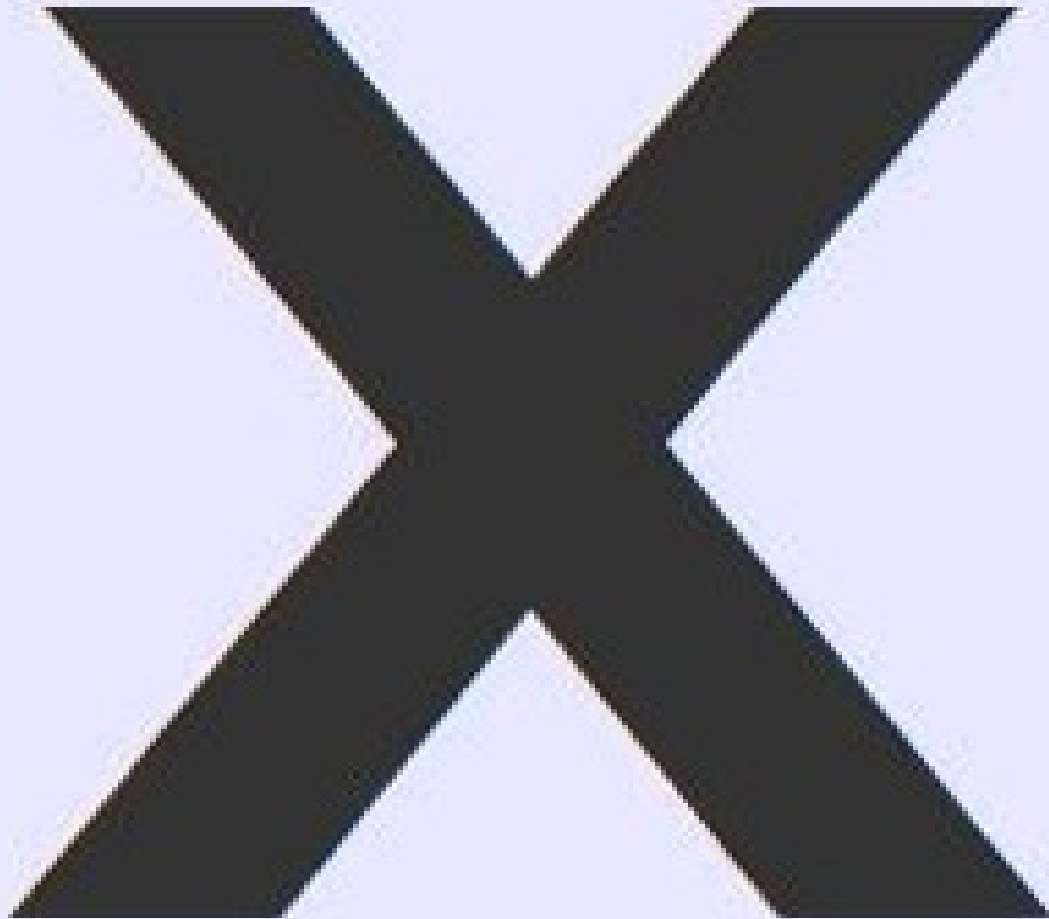
- technischer Jugendmedienschutz (BPjM-Modul, Jugendschutzprogramme, Filtersoftware etc.)
- Sicherstellung geschlossener Benutzergruppen mittels Altersverifikationssystemen (AVS)
- Indizierung (schwer) jugendgefährdender Darstellungen von Sexualität (einfache und harte Pornografie) durch die BPjM
- Prüfung entwicklungsbeeinträchtigender Darstellungen von Sexualität (Altersfreigaben/Zugangsbeschränkungen durch Selbstkontrollen)

Achtung: Verbote, Beschränkungen, technische Hilfsmittel etc. haben ihre Grenzen!

Bewahren technisch?

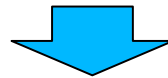
Technische Schutzvorkehrungen als 'Hoffnungsträger' des Online-Bereiches

- technische Zugangsbarrieren: a) anbieterseitig den Inhalten vorgeschaltet (AV-Systeme), b) nutzerseitig auf Endgeräten installiert (Filtersoftware, Jugendschutzprogramme)
- anerkannte Jugendschutzprogramme (JSP) sollen einen altersdifferenzierten Zugang ermöglichen
- Zusammenspiel von a) Alterskennzeichnung und Labeling der Inhalte, b) Auslesung und korrekte Verarbeitung durch JSP
- Achtung: **Keine 100prozentige Sicherheit!** Mit der Installation allein ist es noch lange nicht getan



Präventiver Jugendmedienschutz

Befähigen (Selbstschutz!)



Unterstützung beim Erwerb von Kompetenzen für einen kritisch-reflexiven Medienumgang

durch

Medienpädagogische Projekte/Veranstaltungen/Wettbewerbe,
Unterrichtseinheiten, 'Computerführerschein' u.a.m.

Präventiver Jugendmedienschutz

Produktiven Medienumgang fördern:

- Unterstützung beim Erwerb von Kompetenzen, um Medien zur kulturellen Teilhabe und gesellschaftlichen Partizipation zu nutzen
- Räume schaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche mittels neuer Medien und Kommunikationsformen artikulieren können

Reflexiv-praktischen Medienumgang unterstützen:

- Förderung eines selbstbestimmten, an die eigenen Interessen orientierten Medienumgangs, bei dem die eigene Nutzung sowie die Chancen und Risiken reflektiert werden
- Vermittlung von praktischen Fähigkeiten und von Wissen zu den beliebten Medienangeboten

Achtung: Nicht alles pädagogisch funktionalisieren!

Handlungskonzepte?



Medienpädagogische Konzepte (nach Süß et al. 2013)



Auch bezüglich sexualitätsbezogene Medieninhalte ist 'gute' Soziale Arbeit kommunikativ, subjekt- und handlungsorientiert

Pädagogische Praxis (Flotho/Hajok 2011)

Förderung eines an den eigenen Bedürfnissen der Jugendlichen orientierten, verantwortungs- und lustvollen Umgangs mit Sexualität

- ➔ orientiert am Ideal einer selbstbestimmten/gleichberechtigten Sexualität der Geschlechter und das Problembewusstsein für Risiken schärfen
- ➔ Kenntnisse von der Jugendmedienschutz-/Strafrechtsrelevanz bestimmter Darstellungen vermitteln und für die Unterschiede von realer und medial vermittelter Sexualität sensibilisieren
- ➔ Pornografie nur ein Thema, auch die anderen berücksichtigen (z.B. sexuelle Übergriffe beim Chatten, freizügige Selbstdarstellungen in Sozialen Netzwerken, sexualisierte Sprache)

Pädagogische Praxis (Flotho/Hajok 2011)

Jugendliche frühzeitig unterstützen, die Medien positiv zur Beziehungsgestaltung zu nutzen und negative Medienerfahrungen besser zu bewältigen

- die eigene Einstellung überprüfen (Selbsterkundungsbogen) und werturteilsfrei mit Jugendlichen ins Gespräch kommen, damit Pornos nicht zu 'heimlichen Aufklärern' werden
- Jugendliche dabei unterstützen, die Darstellungen einordnen zu können, kritisch zu hinterfragen und den eigenen sexuellen Interessen/Bedürfnissen gegenüber zu stellen
- Heranwachsende mit Fragen zur Sexualität für unabhängige und zielgruppenadäquate Informations-/Beratungsangebote sensibilisieren

Aufklärung/Anregung (Selbst-)Reflexion



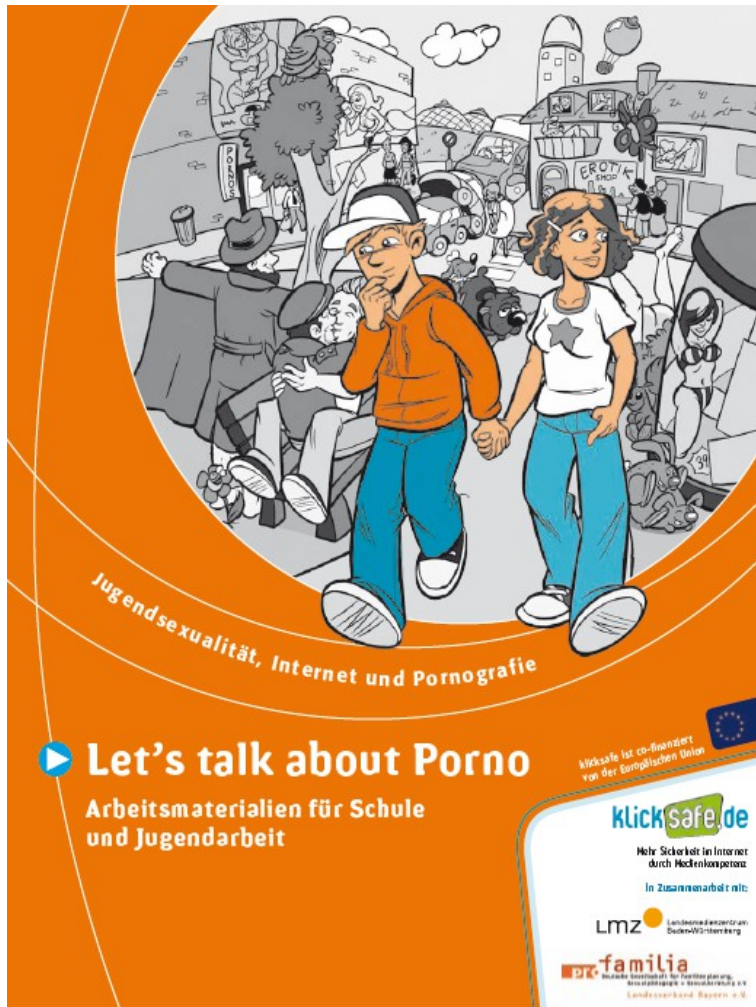
Themen

- ➔ News – Filme & Videoclips – Reality-TV – Computerspiele – Communities
- ➔ Anliegen: Phänomene der digitalen Medienwelt anschaulich aufgreifen/erklären
- ➔ Ziel: Unterstützung beim Erwerb von (Struktur-)Wissen

Diskurse

- ➔ Gewalt in Medien – **Sex in Medien** – Prominent um jeden Preis? – Privatheit – Gefangen in Medienwelten
- ➔ Anliegen: öffentliche Diskurse in ihren Facetten nachzeichnen
- ➔ Ziel: Anregung zu Reflexion über Medien/eigene Nutzung

Let's talk about Porno



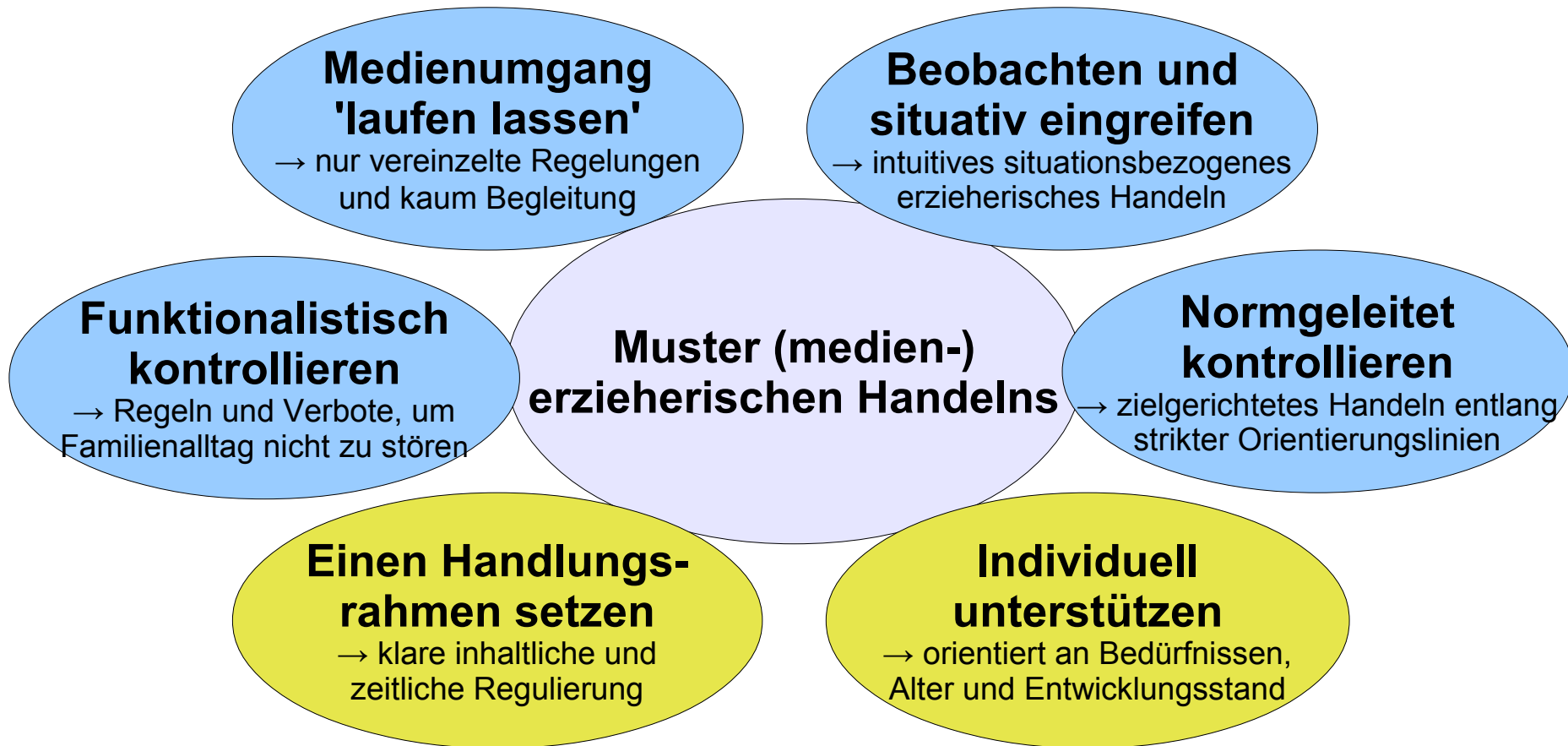
Umfassendes Material für:

- pädagogische Praxis zu sexualitätsbezogenen Medieninhalten
- unterschiedliche Verwendungskontexte: Schule und Jugendarbeit
- Ziel: Jugendliche aufklären und für angemessenen Umgang stark machen

Vier Bausteine:

1. Leben in der Pubertät
2. Schönheitsideale
3. Pornografie im Netz
4. Sexualisierte Kommunikation

Erzieherisches Handeln (Eggert et al. 2013)



Geschlechtersensible Arbeit



Jungenarbeit zu Pornografie

- bei Veranstaltungen mit Jungen ist Pornografie ein **oft angesprochenes Thema**, hinter den Fragen zu skurrilen Sexualpraktiken steht oft Verunsicherung
- Fragen: Was ist eigentlich normal? Wie sieht männliche Sexualität aus? Wie muss ich als Mann sein? Was wird von mir erwartet?
- Jungen sind zu **bestärken**, sich durch die die vermittelten Stereotypen (größer, häufiger, standhafter etc.) nicht unter (Leistungs-)Druck setzen zu lassen

Jungenarbeit zu Pornografie

- wegen der gezielten Zugänge auch zu drastischen Darstellungen von Sexualität sind gerade Jungen für **Grenzüberschreitungen zu sensibilisieren**
- neben den Verboten bzgl. harter Pornografie ist hier auch der Blick auf **Posendarstellungen** und die **unerlaubte Verwendung** sexualisierten Bildmaterials anderer
- Pornografiekonsum soll **keine überzogene Erwartungen** an die eigene Sexualität und die der Partner/innen wecken (Entwicklung einer Sexualität nach eigenen Maßstäben)

“Safer Sexting”?



Empfehlungen “Safer Sexting” (Döring 2012)

- **Einverständnis:** Mache nur beim Sexting mit, wenn du es wirklich willst. Höre im Zweifelsfall auf dein Bauchgefühl und lasse dich zu nichts überreden
- **Vertrauen:** Betreibe Sexting nur mit einer verantwortungsvollen Person. Du solltest die Person gut kennen, am besten schon lange Zeit mit ihr befreundet sein.
- **Wechselseitigkeit:** Betreibe Sexting nicht einseitig, indem nur du Bilder schickst, sondern wechselseitig
- **Diskrete Bilder:** Anstelle von sehr expliziten Fotos kannst du Unterwäsche-, Badehosen-, Bikini-Fotos nehmen, die sind weniger peinlich sind, wenn sie gezeigt werden

Empfehlungen “Safer Sexting” (Döring 2012)

- **Anonyme Bilder:** Bilder, auf denen Dein Gesicht nicht zu sehen ist, sind schwerer auf Dich zurückführbar, wenn sie in falsche Hände geraten
- **Professionelle Bilder:** Ästhetische Aktfotos (z.B. vom Fotografen) wirken weniger „billig“ und werden weniger Anlass zum Lästern geben
- **Wahrung der Rechte:** Suche Dir Hilfe und gehe dagegen vor, wenn jemand droht, Deine freizügigen Bilder weiter zu verbreiten (oder er dies bereits getan hat)
- **Respekt:** Stehe zu Deinem Körper und den freizügigen Fotos von ihm!

Materialien (www.projuventute.ch)

Sexting

M

Merkblatt für Kinder und Jugendliche

M

Merkblatt für Eltern

M

Merkblatt für Lehrpersonen



Materialien?



Materialien im Überblick

Let's talk about Porno (klicksafe 2015)

- **Materialien für die pädagogische Praxis zu sexualbezogenen Medieninhalten:** 4 Bausteine zu „Leben in der Pubertät“, „Schönheitsideale in unserer Gesellschaft“, „Pornografie im Netz“, „Sexualisierte Kommunikation“

Geiler Scheiß (Medienprojekt Wuppertal 2008)

- **Preisgekrönter Dokumentarfilm, in dem Jugendliche offen ihren Pornokonsum reflektieren:** Auch die Extras (Umfrage und Experteninterviews) bieten wertvolle Ansatzpunkte für eine kritische Auseinandersetzung und Selbstreflexionsprozesse

Materialien im Überblick

Faszination Medien (bpb 2014)

- **Multimediales Lernangebot (DVD-ROM) für Schule und Jugendarbeit:** erklärt Phänomene der Medienwelt und zeichnet Diskurse zu Medien nach → Diskursbereich Sexualität zur Anregung von Selbstreflexionsprozessen mit Schwerpunkt Pornografie und freizügige Selbstdarstellungen

Elternwissen, Nr. 20 (LAG 2014)

- **An Erziehende adressierte Ratgeber- und Informationsbroschüre:** bietet Hintergrundwissen zum Umgang Jugendlicher mit Pornografie, sensibilisiert Eltern für Risiken, gibt ihnen Tipps zum erzieherischen Umgang, verweist auf Unterstützungs- und Beratungsangebote im Internet

Danke für Aufmerksamkeit!

Literatur

Anthony, S. (2012): Just how big are porn sites?

<http://www.extremetech.com/computing/123929-just-how-big-are-porn-sites>

Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Beier, K.M. (2010): Kein Täter werden. Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch und der Nutzung von Missbrauchsabbildungen. In: pro familia magazin, Jg. 38, Heft 3/2010, S. 13-15.

Bode, H. / Heßling, A. (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14-bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln: BzgA.

Böhnisch, L. (2009): Jugend heute – Ein Essay. In: H. Theunert (Hrsg.), Jugend. Identität. Medien. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. München: kopead, S. 27-34.

Brosius, H.-B. (1993): Sex und Pornographie in den Massenmedien: Eine Analyse ihrer Inhalte, ihrer Nutzung und ihrer Wirkung. In: R. Fröhlich (Hrsg.), Der andere Blick: Aktuelles zur Massenkommunikation aus weiblicher Sicht. Bochum: Brockmeyer, S. 139-158.

Bridges, A.J. / Wosnitzer, R. / Scharrer, E. / Sun, C. / Liberman, R. (2010): Aggression and Sexual Behavior in Best-Selling Pornography Videos: A Content Analysis Update. In: Violence Against Women, 16(10), S. 1065-1085.

Döring, M. (2004): Minderjährige in unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung. Probleme der jugendschutzrechtlichen Bewertung so genannter Posen-Angebote am Beispiel des Internets. In: JMS-Report, Jg. 27, Heft 6/2004, S. 7-10.

Döring, N. (2015): Sexting. Aktueller Forschungsstand und Schlussfolgerungen für die Praxis. In: BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.) (Hrsg.) (2015): »Gewalt im Netz«. Sexting, Cybermobbing & Co. Berlin, S. 15-43.

Döring, N. (2012): Erotischer Fotoaustausch unter Jugendlichen: Verbreitung, Funktionen und Folgen des Sexting. In: Zeitschrift für Sexualforschung, Jg. 25, Heft 1/2015, S. 4-25.

Duerager, A. & Livingstone, S. (2012): How can parents support children's internet safety? EU Kids Online. <http://www2.lse.ac.uk/media@lse/research/EUKidsOnline/EU%20Kids%20III/Reports/ParentalMediation.pdf>

Faulstich, W. (1994): Die Kultur der Pornographie: Kleine Einführung in Geschichte, Medien, Ästhetik, Markt und Bedeutung. Bardowick: Wissenschaftler-Verlag.

Literatur

- Flotho, B. / Hajok, D. (2011):** Pornografie und sexuelle Übergriffe im Internet als Themen der sexual- und medienpädagogischen Arbeit mit Jugendlichen. In: KJug – Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Jg. 55, Heft 1, S. 13-19.
- Grimm, P. / Rhein, S. / Müller, M. (2010):** Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen. Berlin: Vistas
- Hajok, D. (2015a):** Veränderte Medienwelten – veränderte Ansprüche an die Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 3, S. 208–220.
- Hajok, D. (2015b):** Sexting und Posendarstellungen Minderjähriger. Fakten, Hintergründe und Konsequenzen für den Kinder- und Jugendschutz. In: JMS-Report, Jg. 38, Heft 4/2015, S. 2-6.
- Hajok, D. (2014):** Veränderte Medienwelten von Kindern und Jugendlichen. Neue Herausforderungen für den Kinder- und Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Heft 3/2014, S. 3-17.
- Hajok, D. (2013):** Pornografie und andere explizite Darstellungen von Sexualität: Regelungen, Angebotsentwicklungen, veränderte Zugänge Jugendlicher und Konsequenzen für den Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Jg. 21, Heft 4/2013, S. 4-17. http://www.akjm.de/akjm/wp-content/uploads/2013/2013_Hajok_Pornografie_Sex_BPJM-Aktuell_4-2013.pdf
- Hajok, D. (2011):** Sexuelle Entwicklung mit dem Internet. Pornografiekonsum Jugendlicher und Konsequenzen für die pädagogische Praxis. In: Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (Hrsg.), Generation digital. Neue Medien in der Erziehungsberatung. Fürth: bke, S. 146-169. http://www.bke.de/content/application/shop/download/1324387610_Generation_digital_Band_19.pdf
- Hajok, D. & Lauber, A. (2013):** Kompetent durchs Internet!? Anlässe und Perspektiven internetbezogener Medienkompetenzforderung. In: K.-D. Felsmann (Hrsg.), Die vernetzte Welt: Eine Herausforderung an tradierte gesellschaftliche Normen und Werte. München: kopaed, S. 99-110.
- Hajok, D. & Zerbin, F. (2015):** Identitätsbildung 2.0 – Foto- und Videoplattformen im Leben weiblicher Heranwachsender. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 5, S. 64–67.
- Jugendschutz.net (2015):** Jugendschutz im Internet. Ergebnisse der Recherchen und Kontrollen. Bericht 2014. Mainz: Jugendschutz.net <http://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/bericht2014.pdf>
- klicksafe (2015):** Let's talk about Porno. 5. aktualisierte Auflage. Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit. Ludwigshafen. www.klicksafe.de

Literatur

Krotz, F. (2001): Die Mediatisierung des kommunikativen Handelns. Der Wandel von Alltag und sozialen Beziehungen, Kultur und Gesellschaft durch die Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Liesching, M. (2015): Straf- und jugendschutzrechtliche Auswirkungen des 49. Strafrechtsänderungsgesetzes. In: BPJM-Aktuell, Jg. 23, Heft 2/2015, S. 3-11.

Möller, K. (2011): Alles Porno, oder was? Wie(so) Erwachsenenöffentlichkeit und Pädagogik Jugendsexualität thematisieren – und thematisieren sollten. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit, Heft 4, S. 159-169.

Pastötter, J. (2010): Pornographie und kulturelles Verständnis unter besonderer Berücksichtigung des Machtaspekts. _Verstaendnis_unter_besonderer_Beruecksichtigung_des_Machtaspekts.ppt

Pörksen, B. / Krischke, W. (2012): Die Gesellschaft der Beachtungsexzesse. In: D. Hajok / O. Selg / A.Hackenberg (Hrsg.), Auf Augenhöhe? Rezeption von Castingshows und Coachingsendungen. Konstanz: UVK, S. 57–70.

Reißmann, W & Schulz, I. (2012): Jugendliche, digitale Medien und der Umgang mit sexualisierten Inhalten. In: M. Schuegraf & A. Tillmann (Hrsg.), Pornografisierung von Gesellschaft. Perspektiven aus Theorie, Empirie und Praxis. Konstanz: UVK, S. 169-178.

Rosa, H. (2005): Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Saferinternet.at (2015): Sexting bei Jugendlichen. Repräsentative Umfrage.

<https://www.saferinternet.at/presse/presse-details/article/aktuelle-studie-versand-von-eigenen-nacktaufnahmen-unter-jugendlichen-nimmt-zu-491>

Sennett, R. (1998): Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berlin-Verlag.

Starke, K. (2010): Pornografie und Jugend - Jugend und Pornografie: Eine Expertise. Lengerich: Pabst.

Sun, C. / Wosnitzer, R. / Bridges, A.J. / Scharrer, E. / Liberman, R. (2010): Harder and Harder: The The Content of Popular Pornographic Movies. In: M.A. Paludi & F.L. Denmark (Ed.), Victims of sexual assault and abuse: resources and responses for individuals and families. Santa Barbara: ABC-CLIO, S. 335-361.

Urban, A. (2008): Jugendmedienschutz. In: R.-B. Schmidt & U. Sielert (Hrsg.), Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa, S. 475-483.

Vogt, H. (2006): Pädophilie. Leipziger Studie zur gesellschaftlichen und psychischen Situation pädophiler Männer. Lengerich: Pabst Science Publishers.

Geschlechtsverkehr-Erfahrung

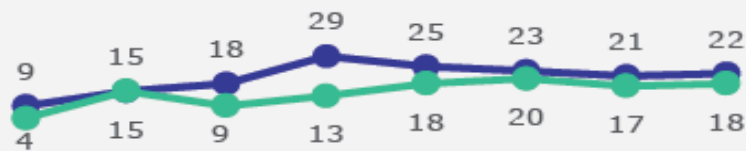
Langzeit-Trend deutsche Jugendliche nach Altersjahren

deutsche Mädchen ■
deutsche Jungen ■

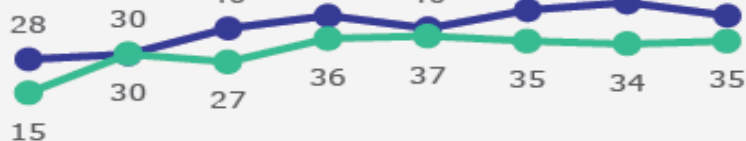
14-Jährige



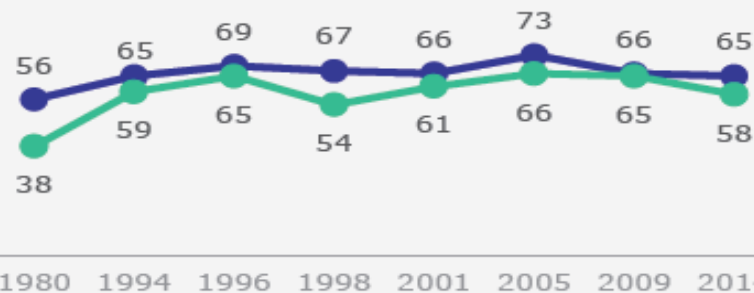
15-Jährige



16-Jährige



17-Jährige



in %



Frage: Bitte markieren Sie alles, was Sie hiervon selbst schon einmal gemacht oder erlebt haben.
 HIER: Geschlechtsverkehr
 Basis: 14- bis 17-Jährige deutscher Staatsangehörigkeit/ab 2014: Herkunft mit (heterosexueller) Geschlechtsverkehr-Erfahrung

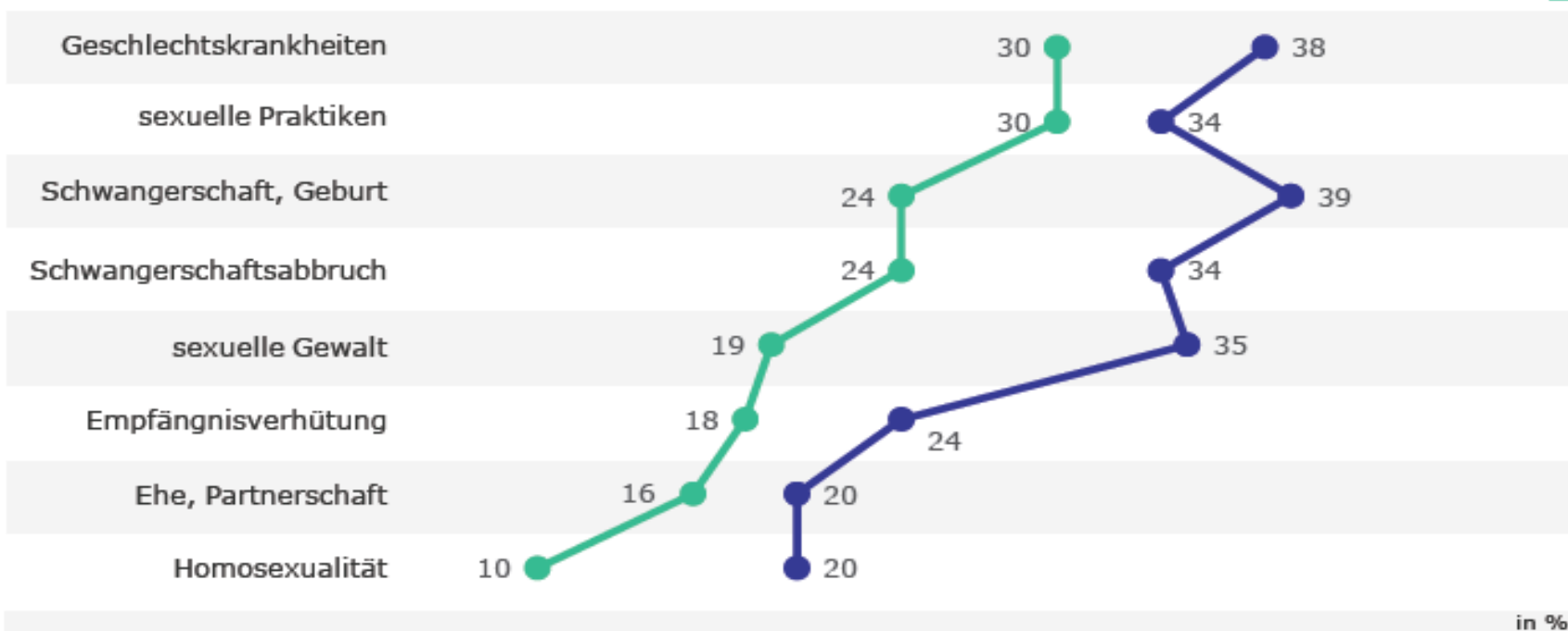
TABELLE: Anteil der Geschlechtsverkehr-Erfahrenen unter 14- bis 17-Jährigen, Trend

	1980	1994	1996	1998	2001	2005	2009	2014
Mädchen	25	29	33	38	35	39	37	34
Jungen	15	29	27	29	31	33	31	28

Sexuelle Themen, Informationsdefizite – Auswahl nach Geschlecht

Anteile „möchte insgesamt gerne mehr darüber wissen“
Nennungen ab 20 Prozent

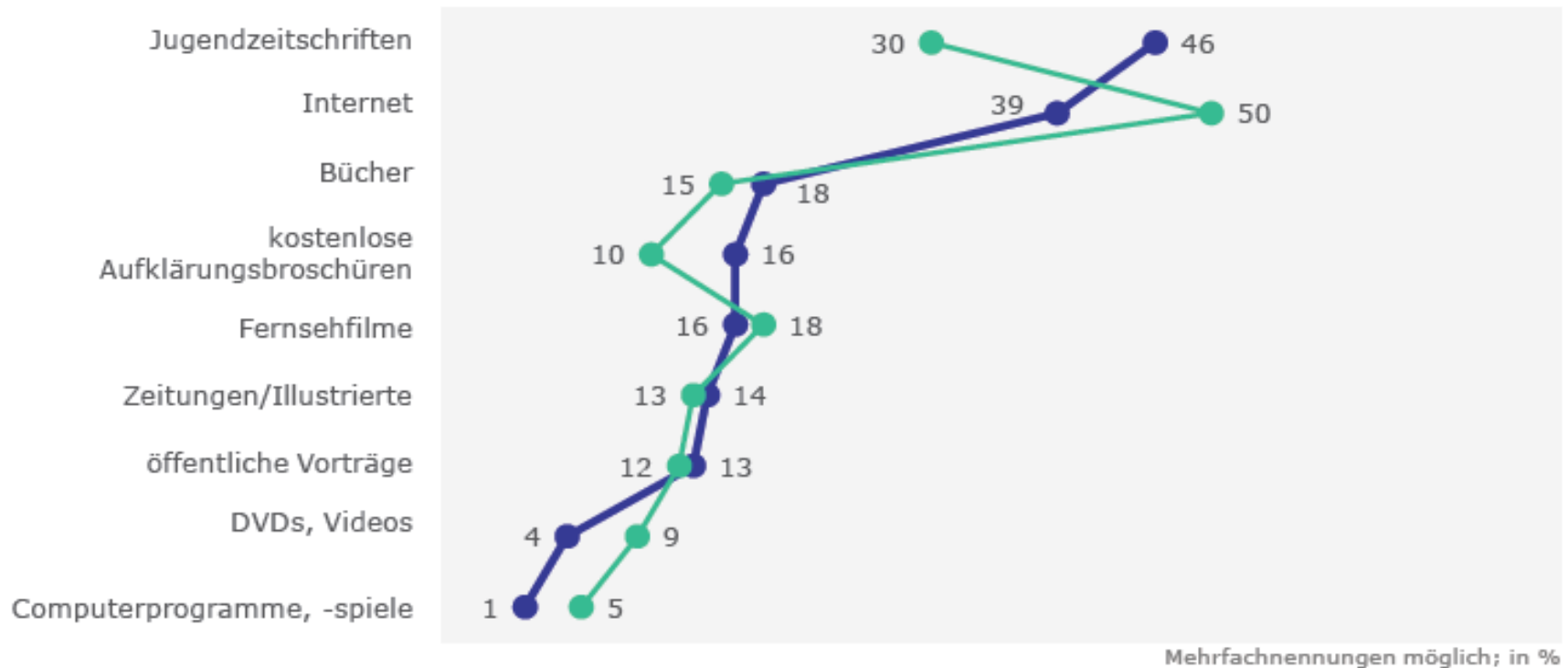
weiblich ■
männlich ■



Medien als Quellen der Sexualaufklärung Jugendliche nach Geschlecht

Medien ab 5 Prozent Nennungshäufigkeit

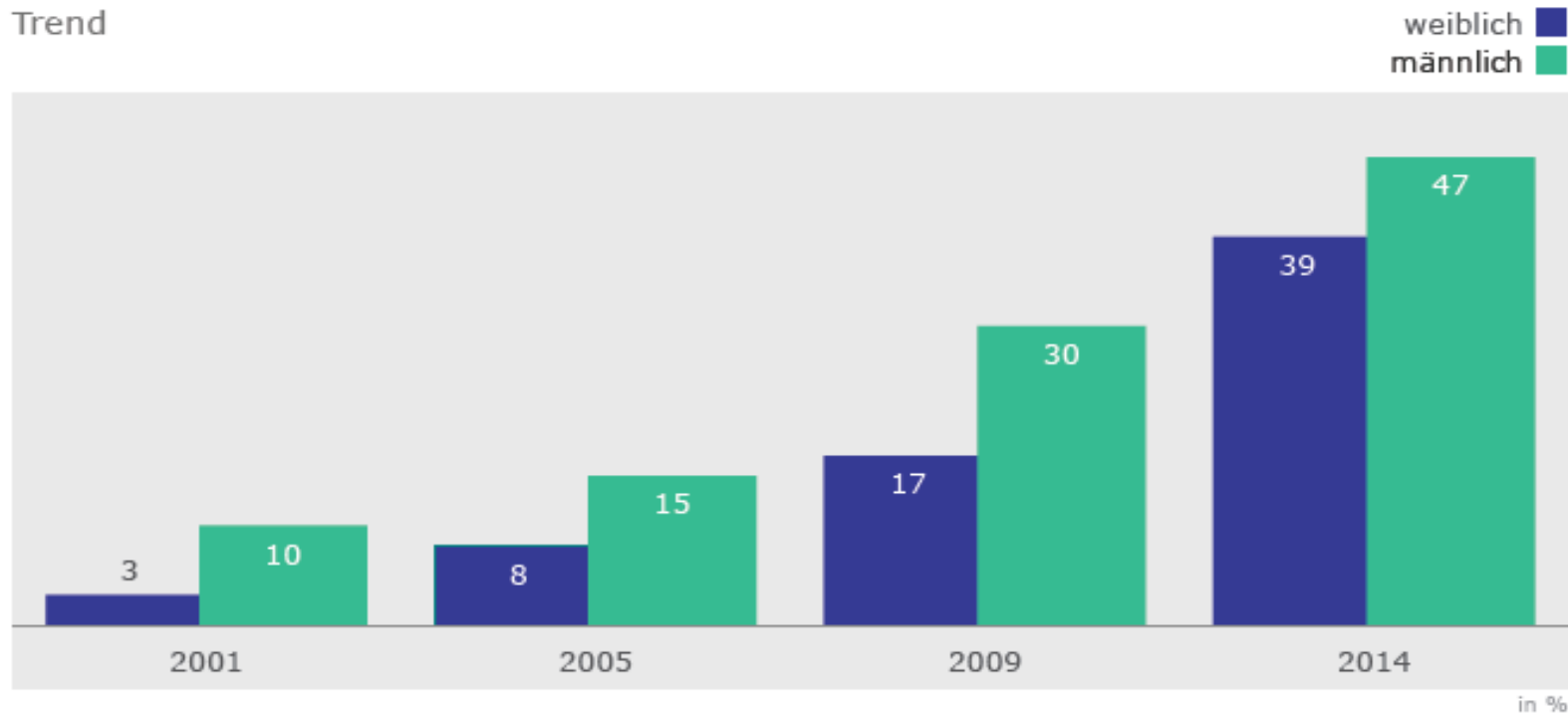
weiblich ■
männlich ■



Internet als wichtiges Medium der Aufklärung

Langzeit-Trend deutsche Jugendliche

Trend



TNS Emnid

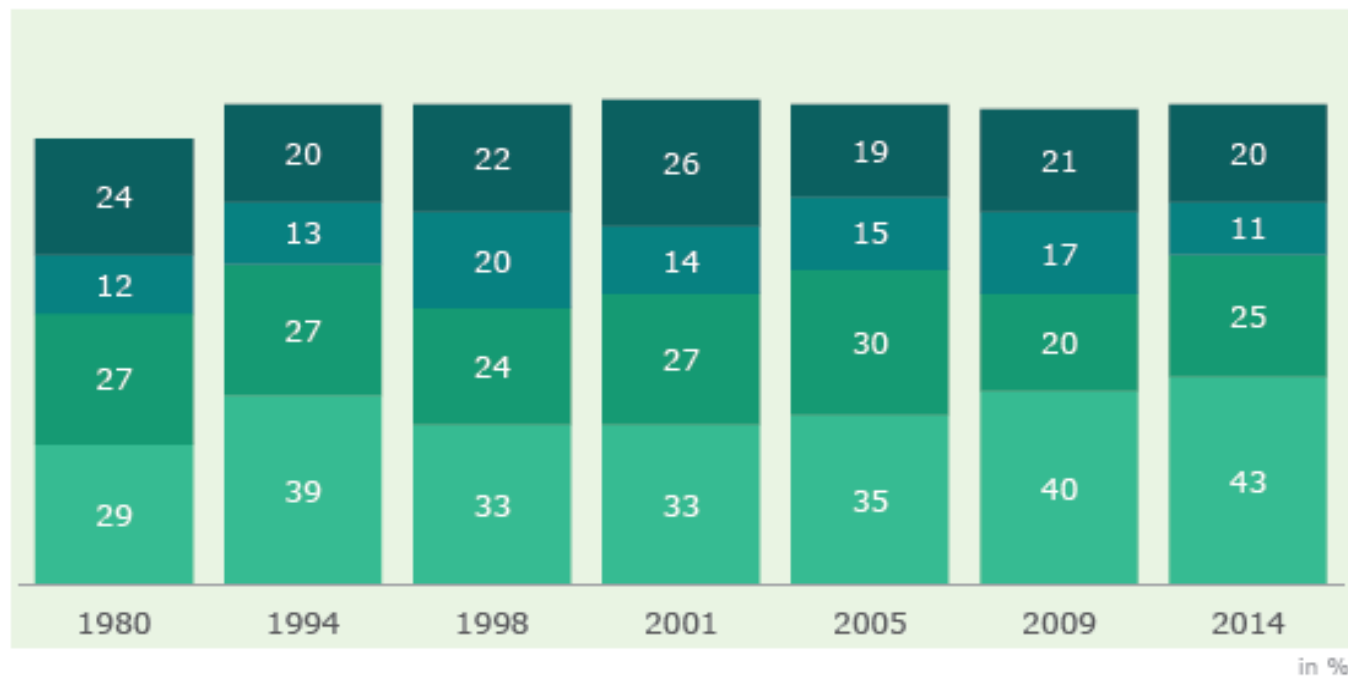
Frage: Woher stammen Ihre Kenntnisse über Sexualität, Fortpflanzung, Empfängnisverhütung usw. überwiegend? HIER: Internet

Basis: 14- bis 17-Jährige deutscher Staatsangehörigkeit/ab 2014: Herkunft

Anzahl der bisherigen GV-Partnerinnen

Langzeit-Trend deutsche Jungen

eine Partnerin ■ zwei Partnerinnen ■ drei Partnerinnen ■ mehr als drei ■

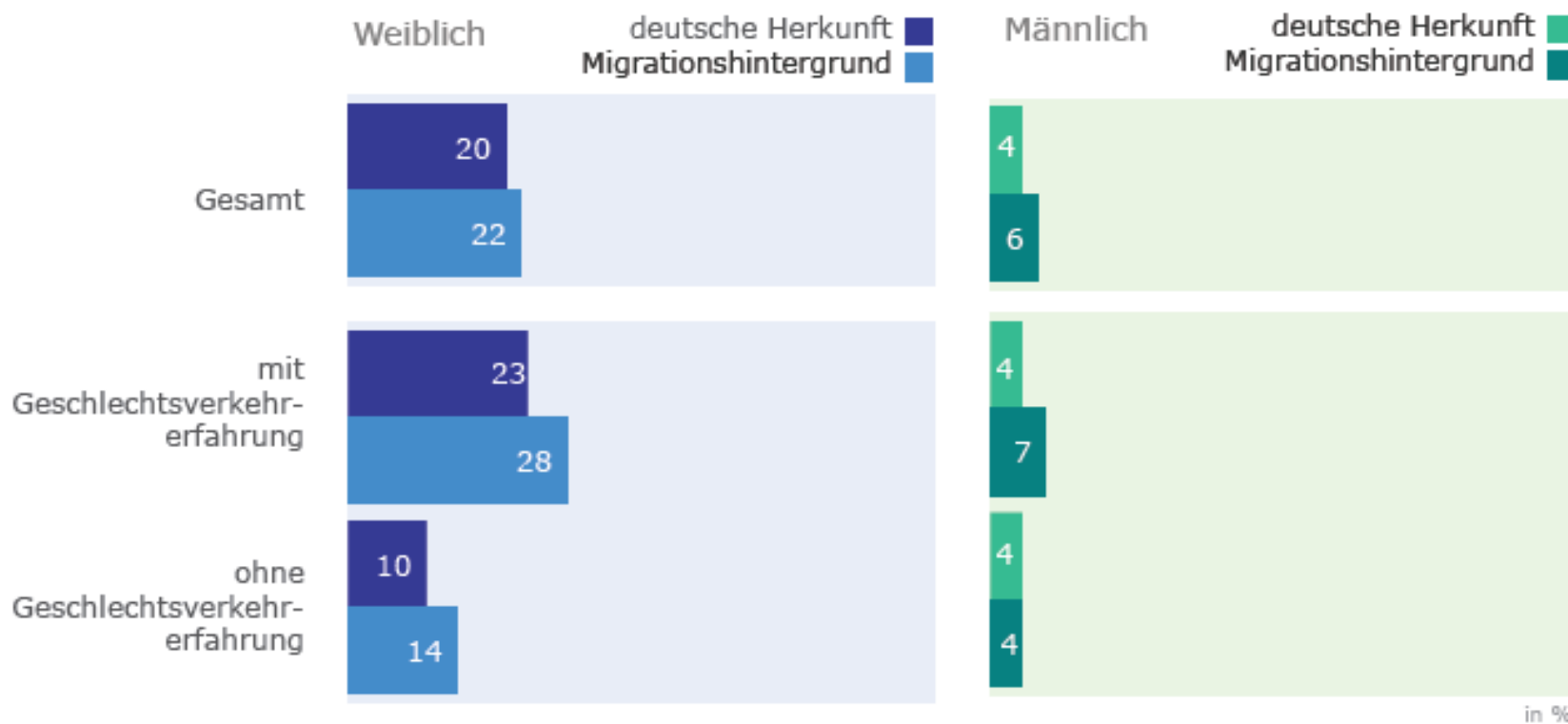


TNS Emnid

Frage: Mit wie vielen Partnerinnen hatten Sie bisher in Ihrem Leben Geschlechtsverkehr?

Basis: 14- bis 17-jährige Jungen deutscher Staatsangehörigkeit/ab 2014: Herkunft, mit mehrmaliger heterosexueller GV-Erfahrung

Erleben sexueller Gewalt nach Herkunft und sexueller Erfahrung



TNS Emnid

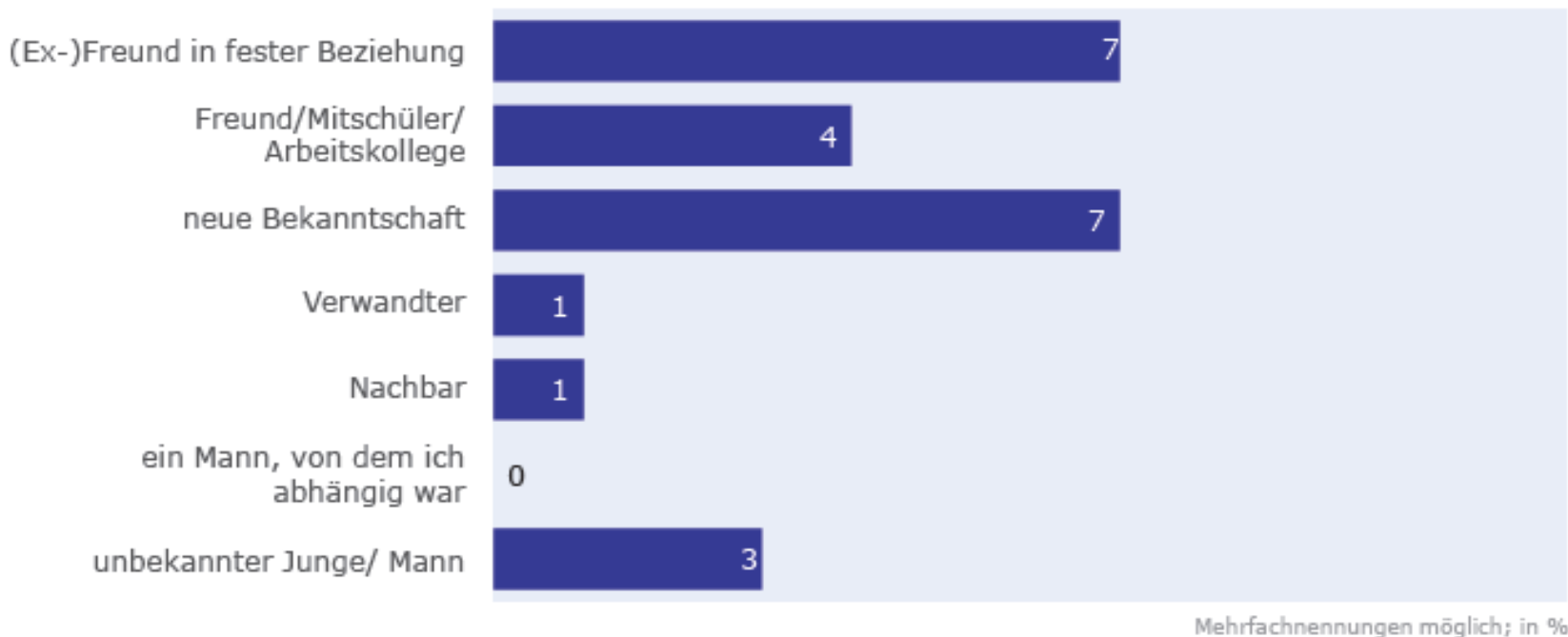
Frage: Hat ein Junge oder Mann schon einmal versucht, Sie gegen Ihren Willen zu Sex oder Zärtlichkeiten zu bringen, indem er Sie unter Druck gesetzt hat?

Basis: 14- bis 25-Jährige

Erleben sexueller Gewalt – Täterkreis Mädchen/Frauen

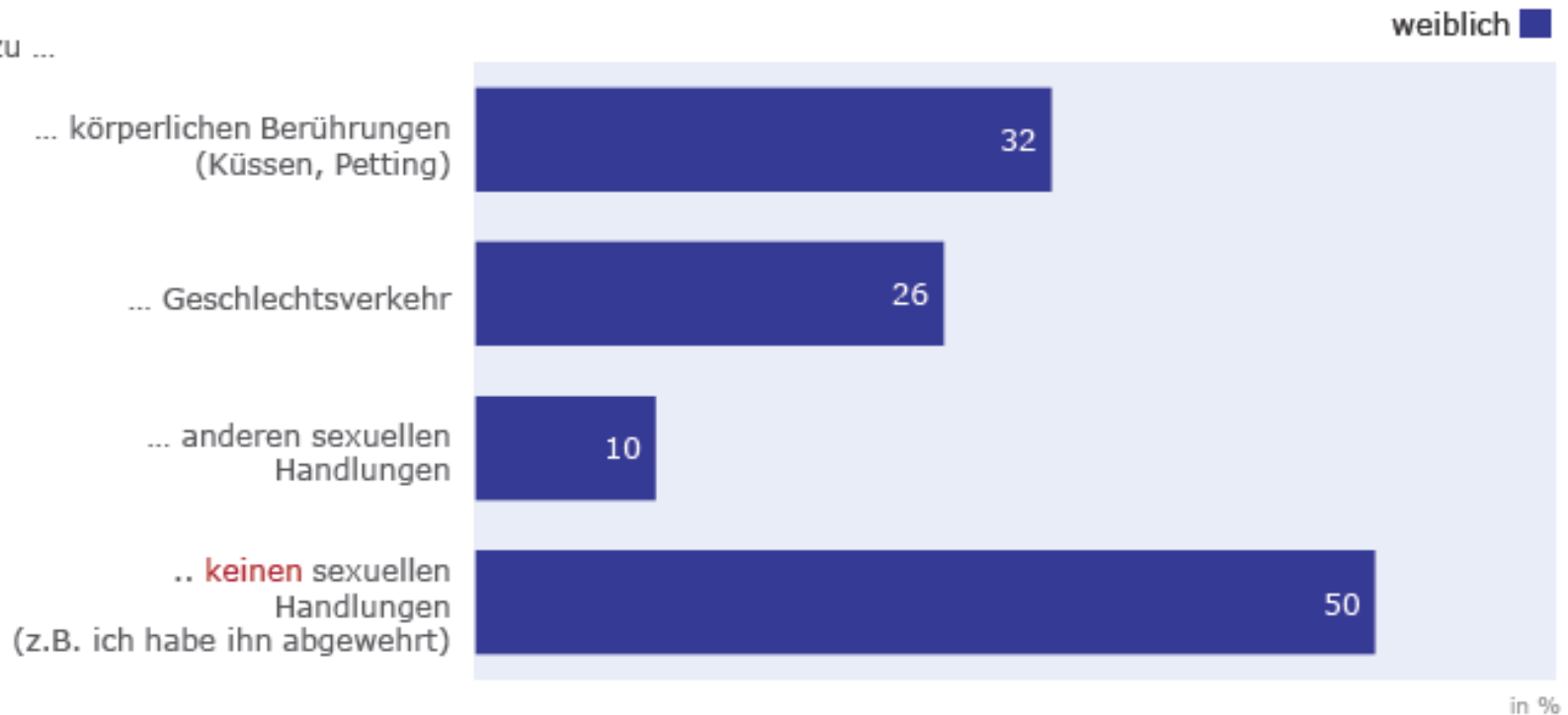
Ja, und zwar ...

weiblich ■



Art der erlebten sexuellen Gewalt Mädchen/Frauen

Es kam zu ...

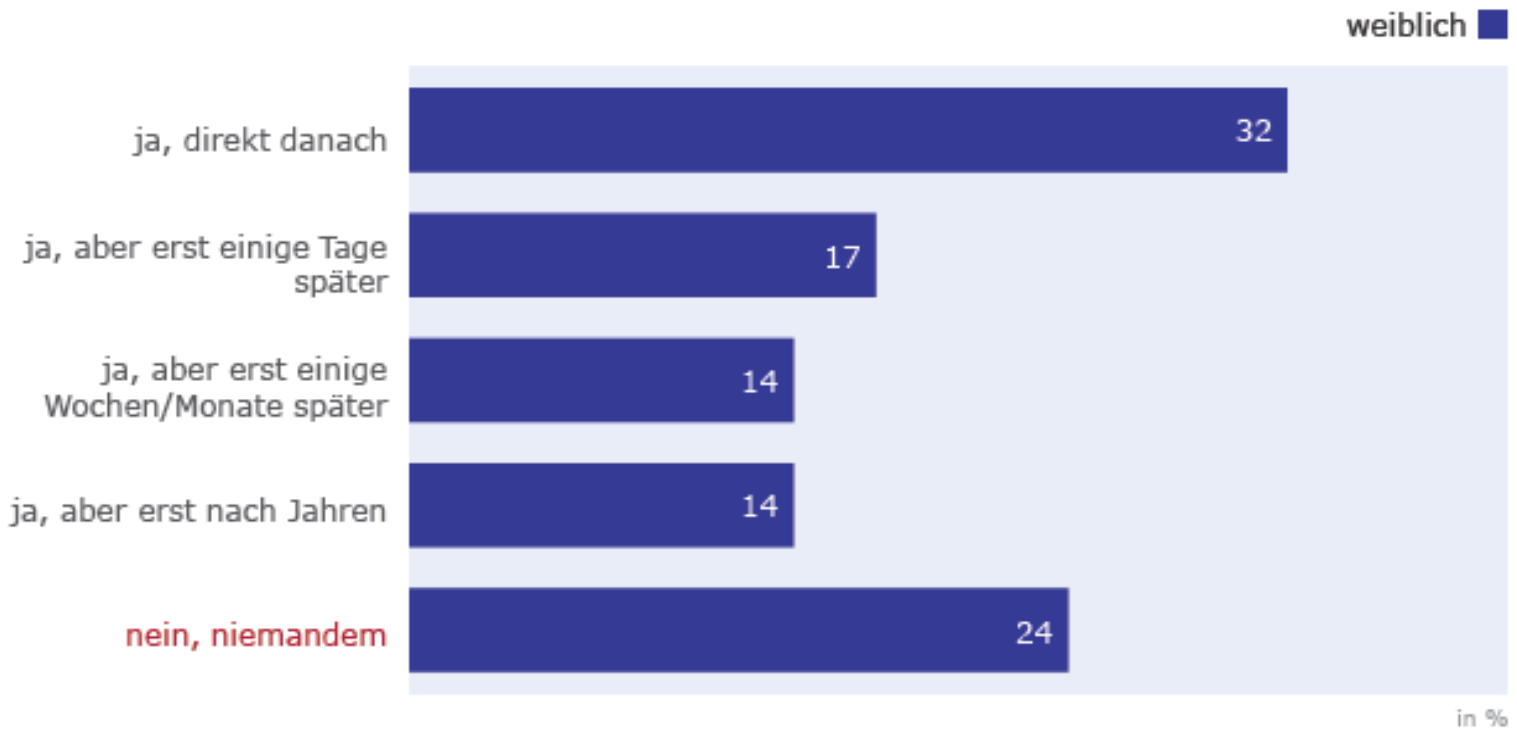


TNS Emnid

Frage: Wie ist die Situation ausgefallen? Kam es ...

Basis: 14- bis 25-jährige Mädchen/junge Frauen, die sexuellen Druck erlebt haben

Kommunikation über das Erleben sexueller Gewalt Mädchen/Frauen



„Wenn wir über den Pornokonsum von Jungen sprechen, müssen wir also auch über Masturbation sprechen. Das eine begleitet das andere. Der solitäre Gebrauch der Pornografie ist für adoleszente Jungen so alltäglich, normal und selbstverständlich wie die Masturbation. Wenn sie in festen Beziehungen sind, geht die Masturbationsfrequenz in der Regel zurück. Sie wird aber nicht aufgegeben, ebenso wenig wie der Pornokonsum. Typisch für die Matter-of-Fact-Haltung der Jungen ist die Antwort eines 18-Jährigen auf die Frage, ob seine Mutter wisse, dass er Pornos sieht: 'Sie kann sich's denken. Also, ich bin ein ganz normaler Junge, deswegen.'“

(aus Schmidt & Matthiesen 2012)

Zur 'Betroffenheit' von Mädchen

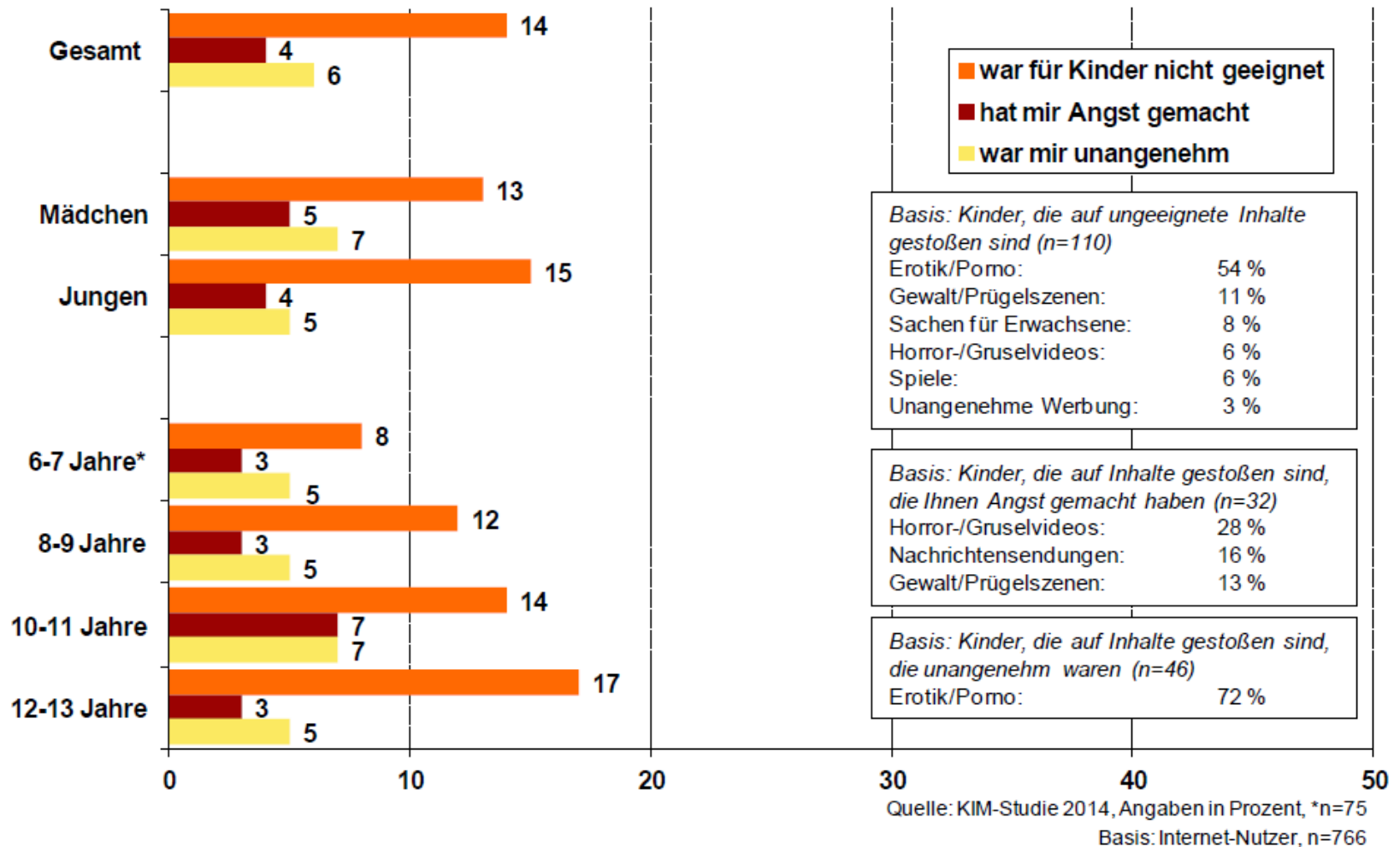
Mädchen sehen sich zwar wesentlich seltener als Jungen Pornos an, sind aber häufig indirekt davon betroffen.

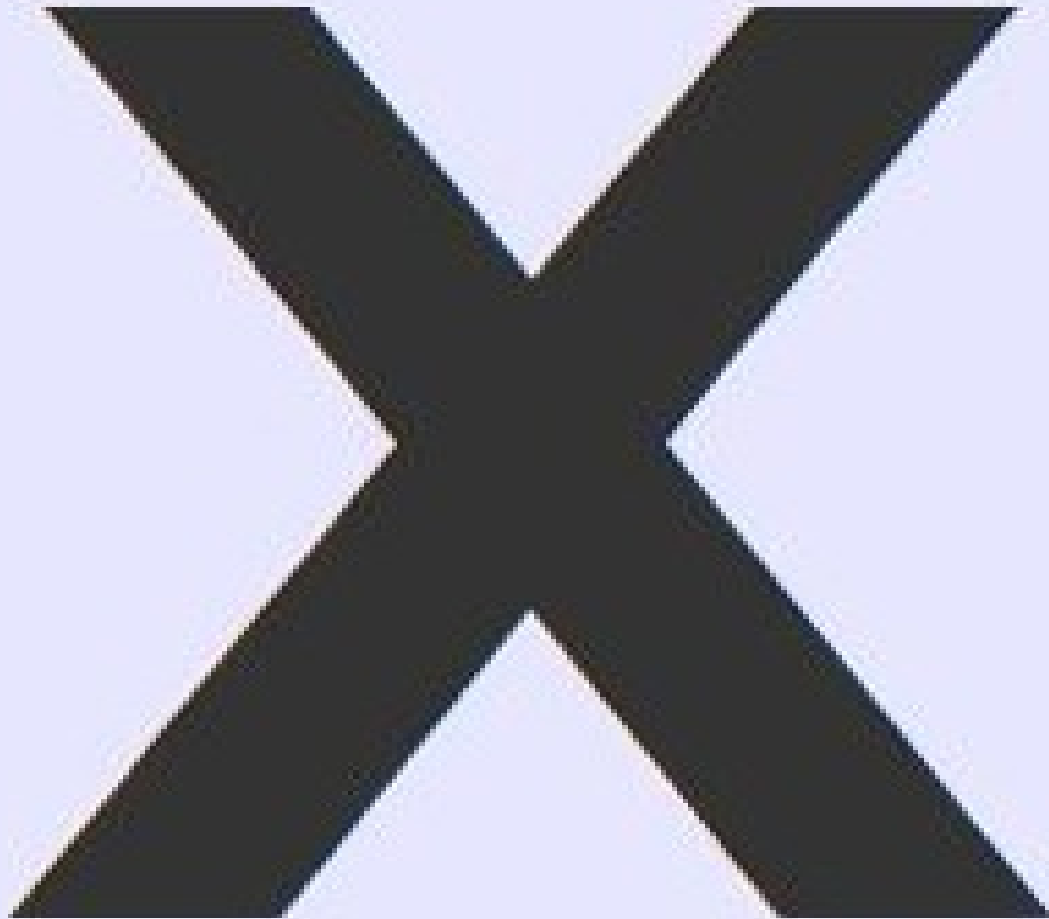
„Ich habe ein paar Videos auf dem Computer von meinem Freund gefunden und ihm gesagt, dass mich das verletzt. Ihm war das peinlich. Er hat sie dann auch gelöscht. Könnt ihr mir vielleicht erklären, warum Männer sich manchmal so aufgeilen müssen? Hat es wirklich nichts damit zu tun, dass ich ihn sexuell nicht befriedigen kann? Oder dass er mich nicht mehr attraktiv findet (er guckt sich immer Frauen mit großen Brüsten an, aber ich habe kleine).“

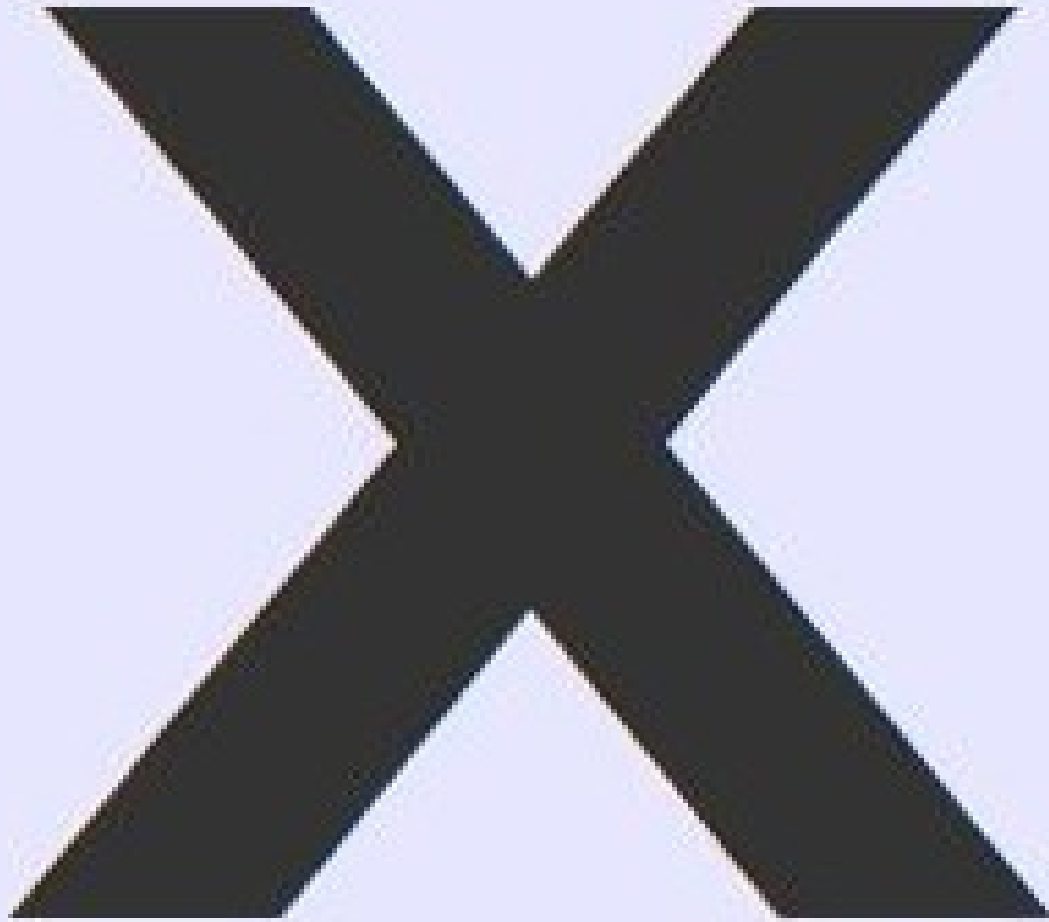
(aus E-Mail-Beratung von www.liebe-lore.de)

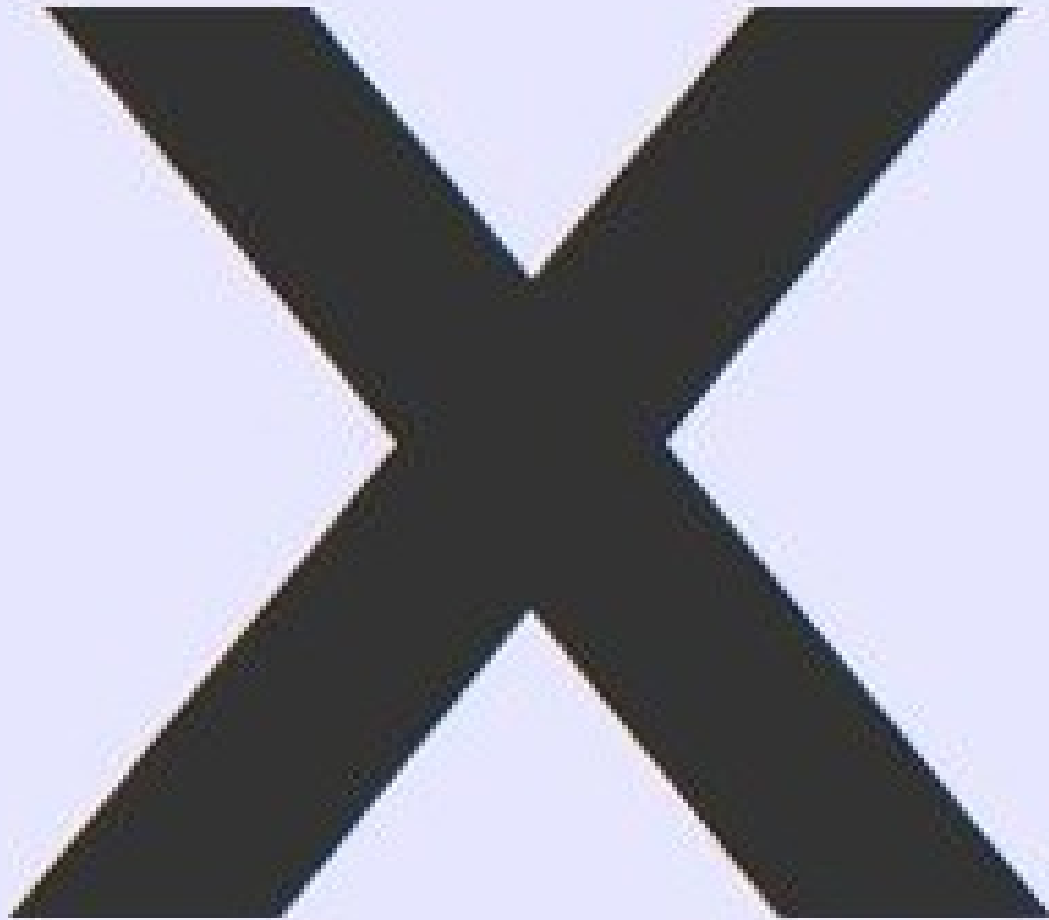
Probleme im Internet 2014

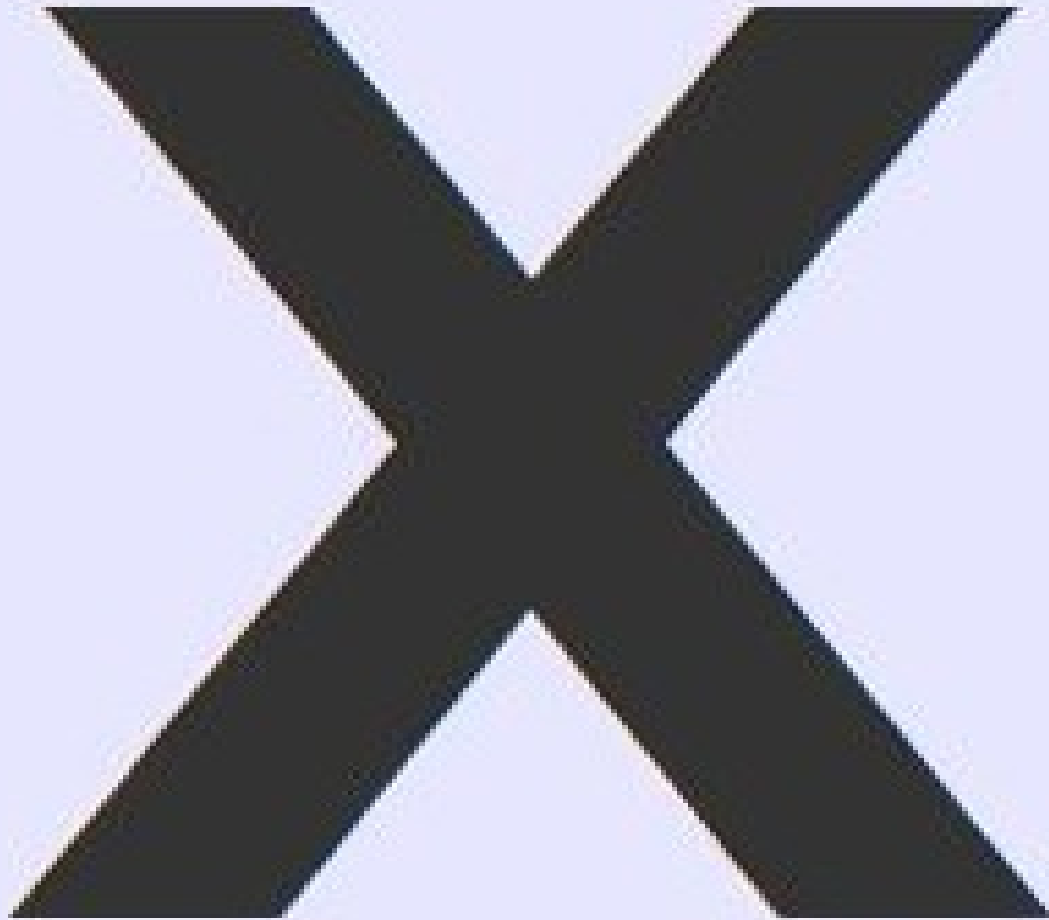
„Bist du schon mal auf Sachen gestoßen, die dir unangenehm waren, die für Kinder ungeeignet waren oder die dir Angst gemacht haben?“

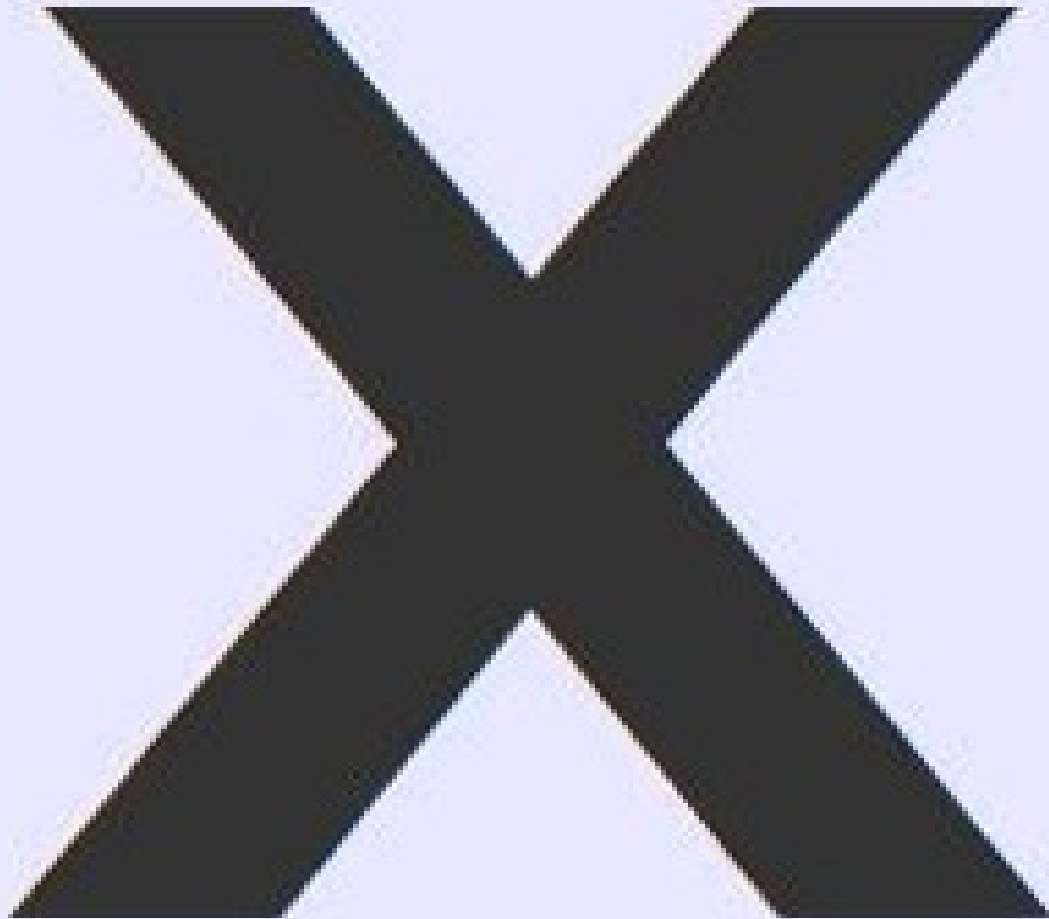


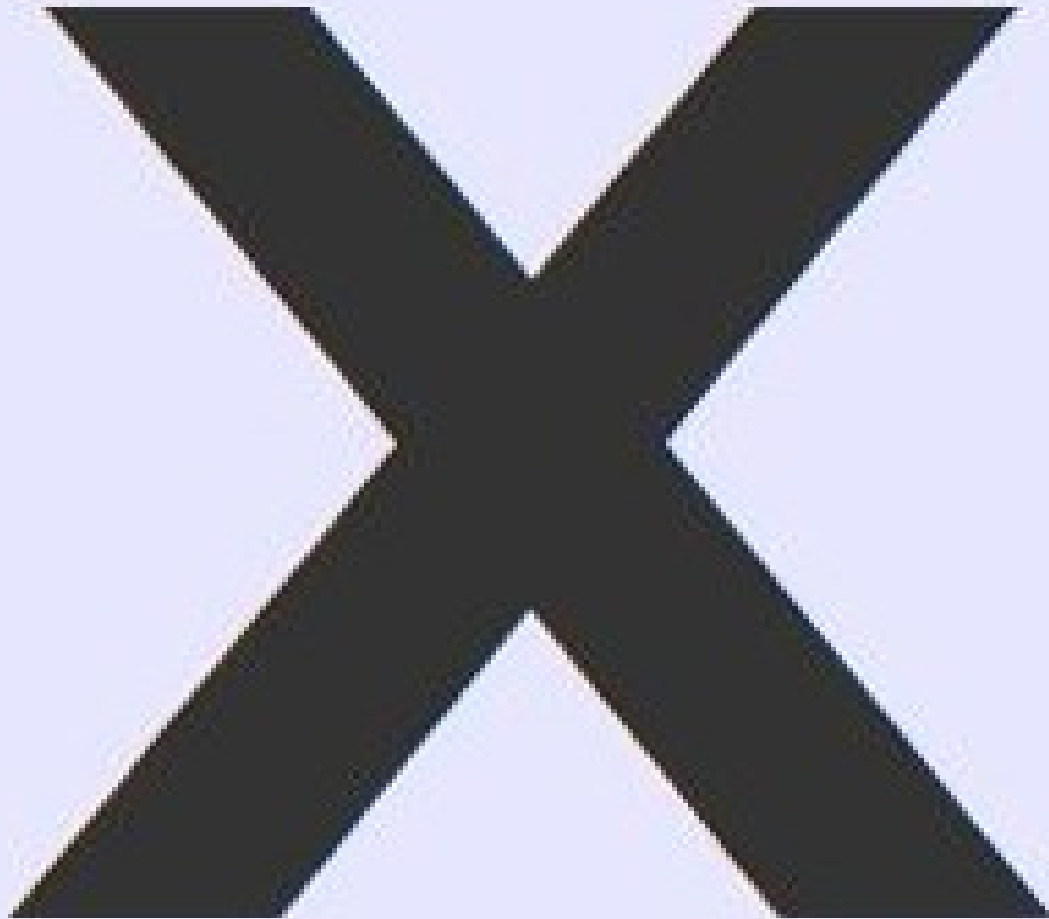


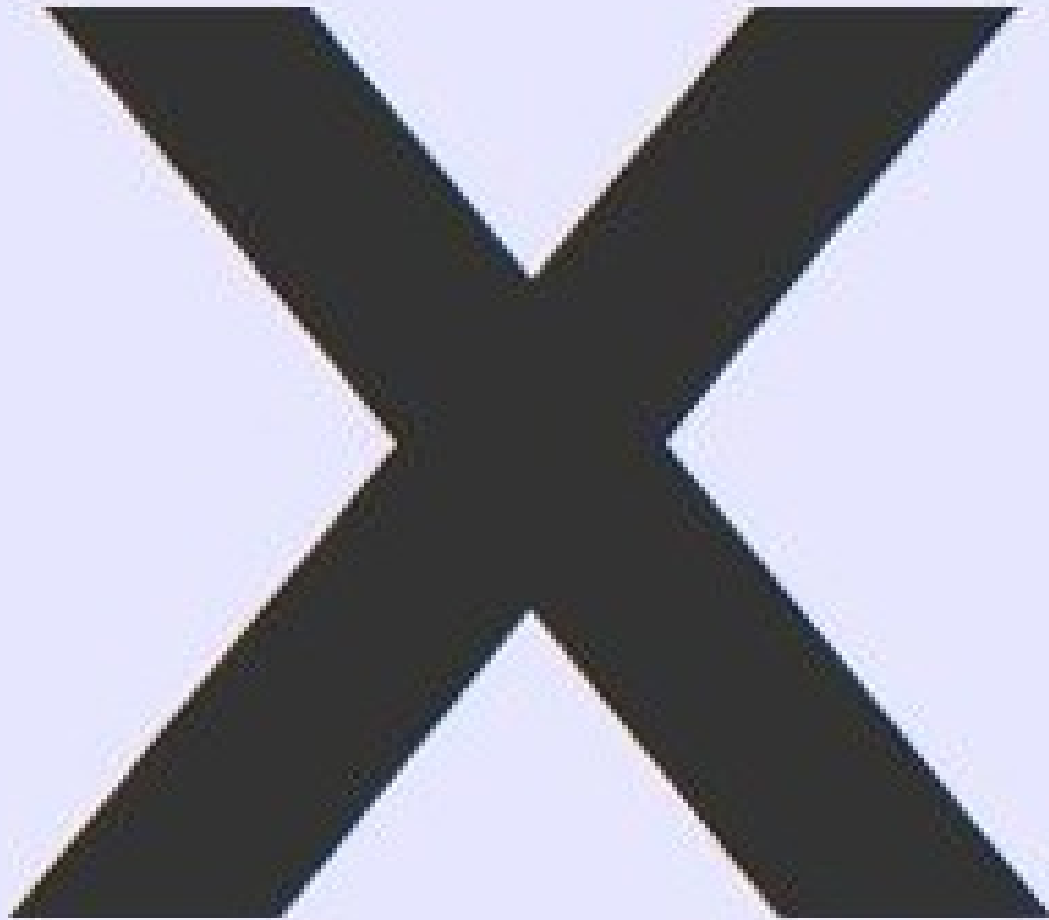


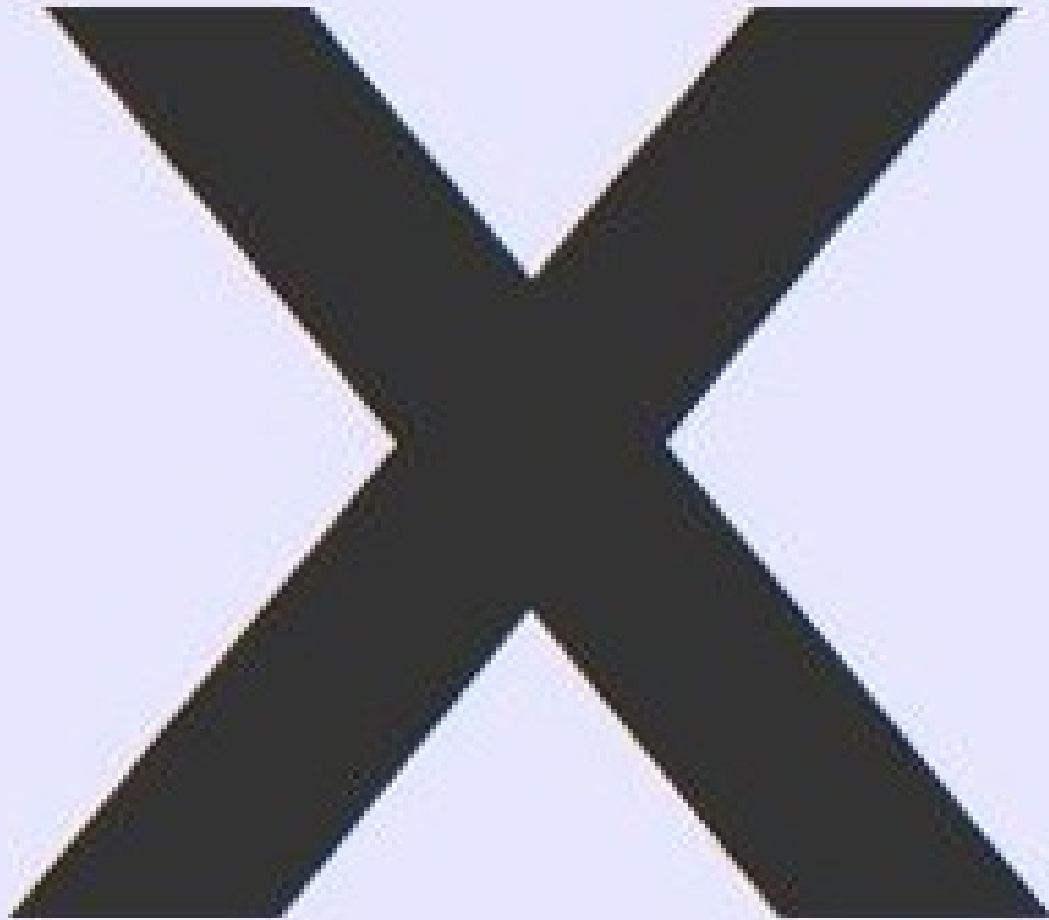


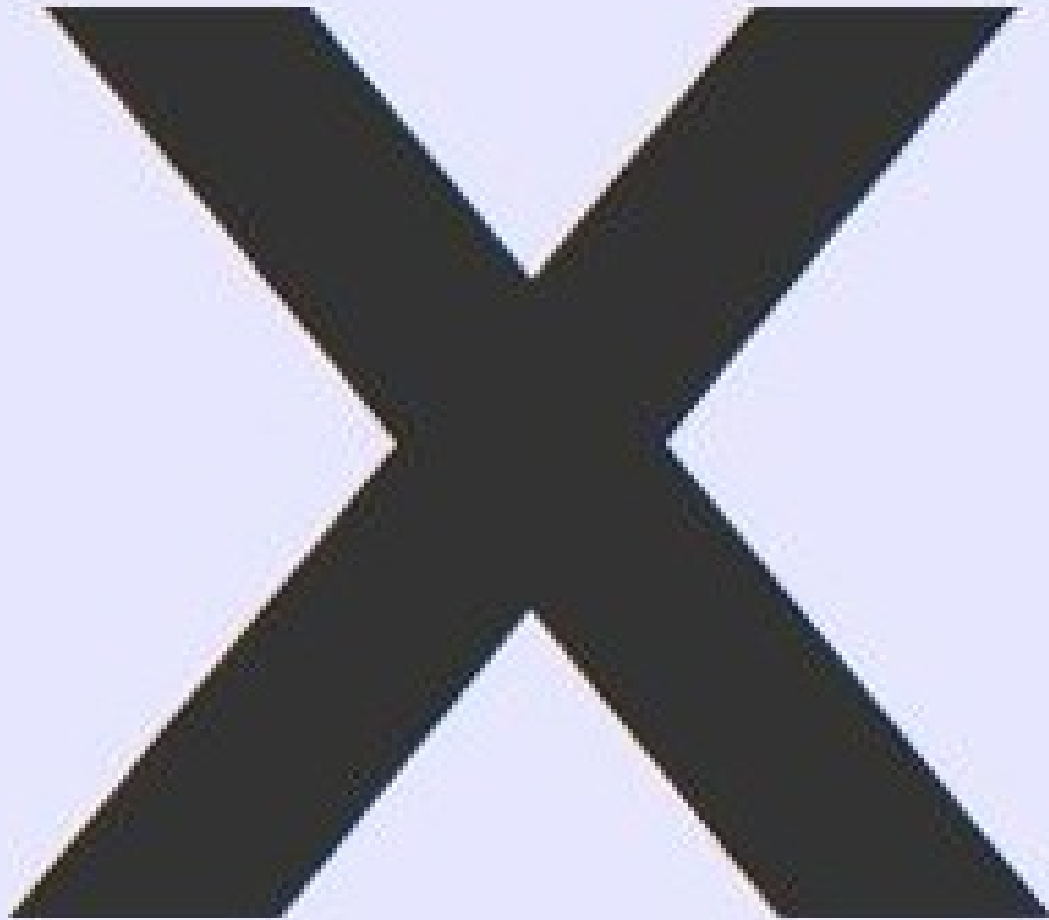












Verfassungsrechtliche Grundlagen

Art. 1 Abs. 1 GG: Die **Würde des Menschen** ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 2 Abs. 1 GG: Jeder hat das **Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit**, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

Art. 5 Abs. 1 GG: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die **Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung** durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Art. 5 Abs. 2 GG: Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen **zum Schutze der Jugend** und in dem Recht der persönlichen Ehre.